

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreihundertfünfzig: Nachrichten Dresden.
Gesamtnummer: 25 241.
Rue für Nachdrucke: 20 011.

Bewegte Gebiete vierzehnlich in Dresden bei gleichzeitiger Ausgabe am Sonn- und Montag nur einschließlich 3,25 M., in den Vororten 3,50 M. Bei einzelner Ausgabe durch die Post 3,50 M. (ohne Beilage).
Anzeigen-Preise. Die einzige Zelle (etwa 8 Seiten) 25 Pf. Vormals 25 Pf. und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Zusätzliche Ausgabe nur gegen Voranschlagung. — Belegblatt 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepich & Reichardt in Dresden.

Nachdruck nur mit besichtiger Quellenangabe („Dresdner Zeitung“) gestattet. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufgenommen.

Der Reichskanzler über Greys Neuverungen.

Der Wechsel in den Reichsämtern. — Heftige Kämpfe im Maasgebiet. — Über 50 Quadratkilometer italienischen Bodens erobert. — Die englische Gewaltherrschaft gegenüber den Neutralen. — Die Reichstagsarbeiten. — Eine neue deutsche Kriegsfreditvorlage.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. Mai 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Absicht eines Gegenangriffes der Engländer südwestlich von Givenchy-en-Gohelle wurde erkannt, die Ausführung durch Sperrfeuer verhindert. Kleinere englische Vorstöße in Gegend von Roermonde wurden abgewiesen.

Im Maasgebiete war die Geschichtstätigkeit infolge ausgedehnter Gegenstossversuche des Feindes besonders lebhaft.

Links der Maas nahmen wir südlich des Camard-Walde ein französisches Blockhaus. Feindliche Angriffe östlich der Höhe 801 und am Südhang des „Toten Mannes“ scheiterten.

Rechts des Flusses kam es auf der Front nördlich des Hochsteins Thannmont bis in den Callonne-Wald zu heftigen Infanteriekämpfen. Am Anschluss an starke Feindvorbereitung drogten die Franzosen in unsere vordersten Stellungen ein. Unsere Gegenstöße waren sie aus den Flügeln des Angriiffsabschnittes wieder zurück. Südlich des Dorfes und südlich der ehemaligen Höhe Donaukopf, die übergeht in unserer Hand blieb, ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Nordwestlich der Festen Baue wurde ein vorgestern vorübergehend in Feindeshand gefallener Sappenkopf zurückerobern.

Durch Sprengung zerstörten wir auf der Combres-Höhe die erste und zweite französische Linie in erheblicher Ausdehnung.

Bei Bapaume-Palametz und Senze laufen Maashöhen südlich von Verdun brachten feindliche Angriffe in der Hauptache im Sperrfeuer zusammen; kleine in unsere Gräben eingedrungene Abteilungen wurden dort niedergeschlagen.

Ein feindliches Flugzeug wurde südwestlich von Baillons abgeschossen.

Ostlicher und Ballon-Kriegsschauplatz.

Reichs-Neues.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Der Reichskanzler über Greys Neuverungen.

In einer Unterredung mit dem amerikanischen Journalisten R. v. Wiegand hat der Reichskanzler zu den klügsten Auslassungen des englischen Ministers Sir Edward Grey Stellung genommen. Herr v. Wiegand telegraphierte der „Newspaper World“ über dieses Interview folgendes:

Nach 22 Monaten eines durchbaren Krieges, nach Millionen Opfern an Toten, Verwundeten und Verstümmlten, nachdem den Schultern des gegenwärtigen und der künftigen Geschlechter eine schwere Schuld an Gut und Böiu aufgebürdet worden ist, beginnt England einzusehen, daß das deutsche Volk nicht zerstört, daß die deutsche Nation nicht vernichtet werden kann. Jetzt, wo es dies erkennt, erklärt Sir Edward Grey, daß die britischen Staatsmänner niemals Deutschland vernichten oder vernichten wollten, trotz gegenteiliger Ausschreibungen seiner Ministerkollegen, trotz der Forderungen der englischen Presse und trotz des Röders, den Präsident Pollock dem französischen Volke vorgehalten hat, daß, wenn es bis zum Ende durchhalte, England und Frankreich Deutschland den Frieden distieren würden. So äußerte sich heute der Reichskanzler v. Bethmann-Holla, als ich auf meine Bitte von ihm empfangen wurde, um ihn zu fragen, ob er zu den Auslassungen Sir Edward Greys zu Herrn Edward P. Bell von der „Chicago Daily News“ Stellung nehmen wolle.

Glauben Sie, daß eine Preßpolemik und weiter führt? sagte der Kanzler. Sie zwängt uns, auf Vergangenem zurückzublicken, anstatt das wir uns der Zukunft zuwenden sollten.

Ja, war ich ein, ist es nicht gerade Sir Edward Grey, der seine Blicke auf die Zukunft richtet? Was er anstrebt, ist doch eine friedliche Zukunft der Welt, wenn er auch meint, vorher müsse der preußische Militarismus niedergeworfen sein. — Ich wundere mich, erwiderte der Kanzler, wie Sir Edward Grey immer noch von Preußen im Gegensatz zu Deutschland sprechen kann. Ich weiß sehr wohl, daß die Unkenntnis der deutschen Zukunft, die vor dem Kriege in England sowohl in Frankreich herrschte, daß die Spekulation auf innere Uneinheit Deutschlands, daß die Macht auf die Mühle der englischen und französischen Wasser auf die Welle der englischen und französischen Kriegsparteien gewesen ist. Aber ich hatte geglaubt, die wunderbare und heldenmütige Einheit des gesamten deutschen Volkes in der Verteidigung der Heimat hätte jetzt den Herren die Augen geöffnet. Und dann der Militärismus! Wer war es, der in den letzten zwanzig Jahren mit Militärismus Politik getrieben hat? Deutschland oder England? Denken Sie doch an Ägypten, an Asien. Fragen Sie die Franzosen, welche Macht da stand. Frankreich durch seine Prophéties die Demütigung

auslöste, die lange als die „Schmach von Falschoda“ bitter empfunden wurde. Denken Sie an den Burenkrieg, an Afrika, wo England nach der eigenen Erklärung Sir Edward Grey Frankreich an verloren gab, daß es im Falle eines Krieges auf Englands Seite rechnen könne, und die Generalstäbe beider Länder sich entsprechend zu verhandlungen begannen. Dann kam die bosnische Krise. Deutschland war es, das damals den Krieg abwendete, indem es Russland zur Annahme eines Vermittlungsvorschlags bewog. England gab in Petersburg sein Misvergnügen mit dieser Söldnung zu erkennen. Sir Edward Grey aber erklärte bei dieser Gelegenheit, wie mir zuverlässig bekannt ist, er glaube, die englische öffentliche Meinung würde, falls es zum Kriege gekommen wäre, die Beteiligung Englands an Russlands Seite gebilligt haben.

Dann Agadir. Wir waren im breiten Zuge, unsere Differenzen mit Frankreich im Verhandlungsweg zu schließen, als England mit der bekannten Note Wood Georges dazwischenfuhr und die Kriegsgefahr heraufbeschwor.

Ich will nicht entscheiden, ob Eure Exzellenz recht haben, sagte ich, aber Sir Edward Grey meinte doch, Eure Exzellenz hätten genau gewußt, daß England niemals Frieden gegen Deutschland im Schilde geführt habe.

Ich brauche als Antwort wohl bloß das Wort „Entschließungs-politik“ auszukreisen, erwiderte der Kanzler. Aus den veröffentlichten Dokumenten der belgischen Archivs weiß alle Welt, daß auch neutrale Staatsmänner, wie die belgischen Diplomaten, nicht nur in Berlin, sondern auch in Paris und London in dieser Entschließungs-politik nichts anderes sahen als eine einzige Kriegsgefahr. Was ich gegen diese Gefahr tun konnte, habe ich getan. Das Neutralitätsabkommen, das der Vord. Baldens anbot, hätte nicht nur Europa, sondern der ganzen Welt den Frieden gesichert. England hat es abgelehnt.

Ja, erlaubte ich mir zu bemerken, Sir Edward Grey meinte aber doch, Deutschland hätte absolute Neutralität verlangt, auch für den Fall, daß Deutschland auf dem Kriegsfall Angrißkriege führen wollte, und darauf hätte England doch wohl nicht eingehen können.

Ja, habe, erwiderte der Kanzler, am 19. August 1915 im Reichstag den Wortlaut der Formel mitgeteilt, die ich dem englischen Kabinett in den damaligen Verhandlungen vorgebracht habe. Die letzte Formel lautete: „England wird die wohlwollende Neutralität bewahren, sollte Deutschland ein Krieg aufgewogen werden.“ Aufgewogen bitte ich Sie zu bemerken. Es widerstrebt mir, auf alle diese Dinge, die ich ganz ausführlich vor aller Welt erörtert habe, zurückzukommen, aber, wenn Sie mich auf die Bemerkung anreden, die Sir Edward Grey hierüber gemacht hat, bin ich gezwungen, festzustellen, daß Sie den Tatsachen nicht entspricht. Und, fuhr der Kanzler fort, lassen Sie mich noch eine, aber die letzte Bemerkung über die Vergangenheit machen. Immer erneut kommt Sir Edward Grey auf die Behauptung zurück, Deutschland hätte den Krieg vermeiden können, wenn es auf den englischen Konferenzvorschlag eingegangen wäre. Wie konnte ich diesen Vorschlag annehmen angesichts der umfangreichen, in vollem Gang befindlichen Mobilisierungsmassnahmen der russischen Armee? fragte der Kanzler. Trotz amülierter russischer Ablenkungen und wiewohl der formelle Mobilisierungsbefehl nicht vor dem Abend des 30. Juli ausgegeben wurde, war uns genau bekannt, und ist seitdem bestätigt worden, daß die russische Regierung einem schon am 25. Juli gefassten Entschluß entsprechend, bereits mit der Mobilisierung begonnen hatte, als der Grenzkonferenzvorschlag erfolgte. Angenommen, ich wäre auf den Vorschlag eingegangen, und nach Verhandlungen von zwei bis drei Wochen, während denen Russland stetig mit der Ansammlung seiner Truppen an unserer Grenze fortfuhr, wäre die Konferenz gescheitert, würde England uns dann vielleicht vor der russischen Invasion bewahrt oder uns mit seiner Flotte oder mit seinem Heere unterstützt haben? Im Hinblick auf die späteren Kriegsereignisse muß ich sehr stark daran zweifeln. Mit zwei zu vereidigenden Grenzen konnte sich Deutschland auf keine Debatte einlassen, deren Ausgang außerst problematischer Natur war, während der Feind die Zeit zur Mobilisierung seiner Armeen ausnutzte, mit denen er uns überlassen wollte. Sir Edward Grey hat in den kritischsten Tagen des Juli 1914 selbst anerkannt, daß mein Gegenvorschlag einer unmittelbaren Ausprache zwischen den Kabinetten von Wien und St. Petersburg besser geeignet sei, den österreichisch-serbischen Konflikt zu begleiten als eine Konferenz, und diese von Deutschland betriebene Ausprache war nach Überwindung mancher Hindernisse auf dem besten Wege, als Aushang durch die entgegengesetzten und ausdrücklich gegebenen Zustimmungen erfolgte plötzliche Mobilisierung seiner gesamten Armeen den Krieg unvermeidlich machte. Hätte England damals ein ernstes Wort in St. Petersburg gesprochen, so wäre der Krieg vermieden worden. England tat das Gegenteil. Aus dem Bericht des belgischen Gesandten in Petersburg weiß die Welt, daß die russische Kriegspartei die Oberhand erhielt, als sie wußte, daß sie auf die englische Unterstützung rechnen konnte. Und weshalb handelte England so? Lassen Sie mich ganz kurz recapitulieren, was die englischen Staatsmänner darüber gesagt haben.

Am 3. August 1914 sagte Sir Edward Grey, England werde kaum weniger leiden, wenn es am Krieg teilnehme, als wenn es sich nicht daran beteilige. Zugleich wies er auf das große vitale Interesse hin, das England an Belgien habe. Nicht um Belgien, sondern um Englands Willen spielt also Grey Englands Eintritt in den Krieg für

angezeigt. Drei Tage später erklärte Herr Asquith, der Kriegsgründ England sei ein doppelter gewesen: 1. um eine seiterliche internationale Verpflichtung zu erfüllen, 2. um dem Prinzip Neutralität zu verschonen, daß kleine Nationen nicht erdrückt werden dürfen.

Dersehr Herr Asquith hat in seiner letzten Rede erklärt, England und Frankreich hätten am Kriege teilnehmen müssen, um Deutschland zu verhindern, eine beherrschende Stellung zu gewinnen. Ist es nicht der Wipfel des Militarismus, sich an einem Kriege gegen ein anderes Land zu beteiligen, mit dem man tatsächlich keinen anderen Streitpunkt hat, als es zu verhindern, darf zu werden?

Ja, aber Belgien, erlaubte ich mir einzubringen.

Belgien, sagte der Kanzler, England hat es meistens verstanden, der Welt einzureden, es habe zum Schutz Belgiens zum Krieg freien müssen, und müsse um Belgien wissen den Krieg bis ins Unendliche fortsetzen. Damit stimmen die jüngsten zitierten Reden der englischen Staatsmänner doch recht wenig überein, und, wissen Sie, wie man in früheren Zeiten in England über die belgische Neutralität dachte? Am 4. Februar 1887 saß das offizielle Organ der damaligen konservativen Regierung, der „Standard“, da, wenn Deutschland im Falle eines Krieges ein Recht erlangt durch Belgien in Anspruch nimmt, das in seiner Weise Englands Ehre verletzt oder seine Interessen schädigt würde, solange nur die Intensität und Unabhängigkeit Belgiens nicht in Frage gestellt werde. Kein englisches Blatt erhob gegen diesen Standpunkt Widerpruch, ja, die liberale „Daily Mail“ hieß es: Ich kann Ihnen nicht anders erklären. Wie aber war es jetzt vor Ausbruch des Krieges? Ausdrücklich vor ich England viele Garantie für die Unabhängigkeit und Unabhängigkeit Belgiens. England aber wies dieses Angebot als einen „unbedeutenden Vorschlag“ ab. 1887 galt eben Frankreich als Englands Aliate, 1914 war es Deutschland, und deshalb gab Englands Interesse den Anstoß für den Krieg.

Eure Exzellenz wollen, erlaubte ich mir zu bemerken, lieber von der Zukunft als von der Vergangenheit sprechen.

Ja, vertheidigte der Kanzler, das ziehe ich vor, denn mit retroaktiven Bemerkungen kommen wir nicht vorwärts.

Sir Edward Grey will einen dauerhaften Frieden, den will auch ich. Seit Anfang des Krieges habe ich das immer wieder ausgesprochen. Aber ich jurte, daß wir dem Frieden, der, wie ich glaube, von allen Völkern herbeigesetzt wird, nicht näherkommen werden, so lange verantwortliche Staatsmänner der Entente sich in Bemerkungen über preußische Tyrannie, preußischen Militarismus und in pathetischen Deklamationen über ihre eigene Überlegenheit und Vollkommenheit ergehen, oder gar, wie es jetzt Sir Edward Grey tut, Deutschland mit einer Veränderung seiner politischen Zustände beglücken wollen. Daran kann ich den englischen Minister, dem die irischen Zustände doch Zurückhaltung aufzuzeigen sollten, nur erwidern, daß Deutschland ein Monarchie hat, über die es selbstständig verfügt. Und, lassen Sie mich das einzuhalten, hat denn die demokratische Verfassung Englands die englischen Staatsmänner an dem Abschluß geheimer Abmachungen mit Russland und Frankreich gehindert, die eine wesentliche Ursache des jüngsten Weltkrieges sind? Aber was ich sagen wollte, durch allgemeine Preßpolemiken und öffentliche Reden wird der Doktor unter den Völkern nur immer mehr geschürzt. Und das ist nicht der Weg, der zu dem Idealzustande Sir Edward Greys führt, in dem freie und gleichberechtigte Völker ihre Rüstungen einschränken und ihre Zwischenfälle anstatt durch den Krieg durch Friedenssprüche lösen. Ich habe zweimal öffentlich festgestellt, daß Deutschland bereit war und ist, die Beendigung des Krieges auf einer Grundlage zu erzielen, die eine Bedrohung gegen künftige Angriffe durch eine Koalition seiner Feinde bietet und Europa den Frieden schafft. Herr Pollock ist Antwort darauf haben Sie gehört.

Aber, war ich ein, Sir Edward Grey Interview klingt doch anders. Das weiß ich nicht, erwiderte der Kanzler, daß kann nur Grey selbst beurteilen. Aber eins weiß ich: Nur wenn sich die Staatsmänner der kriegsführenden Länder auf den Boden der wirklichen Tatsachen stellen, wenn sie die Kriegslage so nehmen, wie sie jedes Kriegsartikel zeigt, wenn sie mit dem ehrlichen Willen, das entschlechte Blutvergießen zu beenden, bereit sind, untereinander die Kriegs- und Friedensprobleme praktisch zu erörtern, nur dann werden wir uns dem Frieden nähern. Der dazu nicht bereit ist, der trägt die Schuld, wenn sich Europa noch sickerlich zerstört und verbliert. Ich weise die Schuld weit vor mir. (W. T. B.)

Der Wechsel in den Reichsämtern.

Der Wechsel im Reichsamt des Innern und im Reichschaufamt ist nun vollzogen, und zwar in der schon seit einigen Tagen angekündigten Weise. Dr. Helfferich ist zum Staatssekretär des Innern ernannt worden, an seiner Stelle übernimmt der bisherige Staatssekretär von Elßab-Löhring, Graf v. Roedern, das Reichschaufamt. Es ist zu wünschen, daß der neue Reichschaufsekretär es in ebenso glänzender Weise wie sein Vorgänger vermag, für die finanzielle Rüstung des Reiches Sorge zu tragen. Dr. Helfferich hat auf dem finanziellen Kriegsschauplatz seit seiner im vorigen Jahre erfolgten Ernennung zum Reichschaufsekretär manchen großen Sieg erzielt, er hat es in meisterhafter Weise verstanden, der Allgemeinheit die Bedeutung unserer finanziellen Rüstung näher zu bringen. An die Stelle eines solchen Mannes zu treten, ist gewiß

Für eilige Leser

am Dienstag abend.

Im Maadgebiete war die Geschäftigkeit infolge ausgedehnter Gegenkampfverluste des Feindes besonders lebhaft; floss der Maad nahmen wir südlich des Camard-Balbes ein französisches Blockhaus.

Die österreichisch-ungarischen Truppen haben durch ihren Vorstoß bereits über 50 Quadratkilometer italienische Boden überwältigt.

Zwischen dem Reichskanzler und dem österreichisch-ungarischen Minister des Innern stand aus Anlass der Erfolge in Südtirol ein Telegrammwechsel statt.

Zwischen der Türkei und Rumänien begannen Verhandlungen über einen Handelsvertrag nach dem Muster des mit den Mittelmächten geschlossenen Vertrages.

Ein italienisches Fliegergeschwader griff Port Said an und war zahlreiche Bomben auf die an der Ägypten und im Hafen verankerten feindlichen Schiffe.

Sieben Mitglieder des türkischen Abgeordnetenhauses sind Montag auf Einladung des deutschen Reichstags zu einem Gegenbesuch in Berlin eingetroffen.

Eine neue Kriegserklärung vorlage wird dem Reichstag voraussichtlich noch in diesem Tagungsabschnitt zugehen und zwar wieder in der Höhe von 10 Milliarden.

König Friedrich August hat aus Anlass seines bestehenden Geburtstages eine Anzahl Personalveränderungen und Auszeichnungen verfügt.

Prinz Ernst Heinrich wurde à la suite des Infanterie-Regiments 181 gestellt.

Die fachliche Unteroffizierschule Marienberg wird am 1. Juli nach Frankenbergs verlegt.

nicht leicht, denn Grafen v. Roedern wird aber seine schwere Aufgabe dadurch etwas erleichtert, dass das, was sein Vorgänger erreicht und geschaffen hat, nicht verloren ist, sondern die feste Grundlage abgibt, auf der weiter zu bauen ist. Auf der anderen Seite sieht sich auch Dr. Helfferich vor Aufgaben gestellt, die ihm, besonders soweit sozialpolitische Fragen in Betracht kommen, in der Praxis wenigstens fremd sind. Der Sozialpolitiker Helfferich ist also noch ein unbeschriebenes Blatt, großes Vertrauen dürfen wir aber zu dem Handelspolitiker Helfferich haben, und das ist erfreulich. Die Überleitung der Kriegswirtschaft in den Friedenszustand, der ganze Komplex der handelspolitischen Fragen, wie sie sich aus der wirtschaftlichen Annäherung an unsere Bundesgenossen und der dadurch bedingten Reustellung des Sozialists ergeben, all das erfordert einen ganzen Mann. Hoffen wir, dass Staatssekretär Dr. Helfferich bei der Lösung aller dieser Probleme dieselbe glückliche Hand beweisen wird, wie bei seinem Wirken als Reichs- schatzsekretär.

Die amtliche Meldung über die Neubesetzung der beiden Reichsämter, die einem Teil unserer Leiter bereits mitgeteilt worden ist, besagt:

Se. Majestät der Kaiser und König hat dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums und Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück die nachstehende Entlastung aus seinen Amtshand unter Belastung des Titels und Ranges eines Staatsministers und unter Belehrung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler ertheilt und ihn von der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers entbunden, den Staatsminister und Staatssekretär des Reichsschahamtes Dr. Helfferich zum Staatssekretär des Innern ernannt und mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers beauftragt, den Staatssekretär von Elsaß-Lothringen Wiel. Geh. Rat Graf v. Roedern vom 1. Juni 1915 zum Staatssekretär des Reichsschahamtes ernannt und bestimmt, dass bis zum 1. Juni 1915 die Geschäfte des Reichsschahamtes durch den Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich weiter zu führen sind. Se. Majestät der König hat ferner den Staatsminister Dr. v. Breitenbach zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums ernannt. (Amtlich. W. T. B.)

Helfferich.

Der äußere Lebensgang des neuen Staatssekretärs des Reichsamt des Innern gehaltete sich folgendermaßen: Karl Thaddeus Helfferich ist am 22. Juli 1872 in Neustadt a. S. als Sohn eines Fabrikbesitzers geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums seiner Vaterstadt studierte er in München, Berlin und Straßburg Staats- und Volkswirtschaft. 1890 habilitierte er sich an der Berliner Universität als Privatdozent für orientalische Sprachen. Von folgenden Jahren ab lag er an der Universität und am Seminar für orientalische Sprachen über Kolonialpolitik. 1901 wurde er zum ersten Male in ein Reichsdienst berufen, und zwar in die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, in der er Referent für wirtschaftliche Angelegenheiten wurde. In ihr rückte er 1908 auch zum Vortragenden Rat auf. Während dieser amtlichen Tätigkeit stand er wiederholt auch außerhalb seiner Behörde Verwendung, so vor allem als Delegierter der deutschen Regierung bei den Verhandlungen mit der amerikanisch-mexikanischen Bündniscommission. 1908 schied er aus dem Reichsdienst aus, um den Posten als Direktor der Anatolischen Bahn anzutreten. Diesen vertrat er 1908 mit dem eines Direktors der Deutschen Bahn, dessen Vorstand er bis zu seiner im Vorjahr erfolgten Ernennung zum Reichsschahsekretär angehörte.

Graf Roedern.

Siegfried Graf Roedern hat ebenfalls eine ungewöhnlich rasche, an Erfolgen reiche Laufbahn hinter sich. Er ist am 27. Juli 1870 in Marburg geboren, steht also erst im Alter von 45 Jahren. Nach dem Abschluss seiner juristischen Studien wurde er im Dezember 1893 Referendar beim Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. Drei Jahre darauf trat er zur allgemeinen Staatsverwaltung über, war zuerst in Düsseldorf als Regierungsrat und seit Anfang 1898 als Regierungsassessor tätig. Er kam dann als Hilfsarbeiter zum Landratsamt des Kreises Oberbarnim und späterhin zum Oberpräsidium in Potsdam. 1908 wurde er als Hilfsarbeiter in das Finanzministerium berufen, wo er zwei Jahre hindurch tätig war. 1908 erfolgte dann die Ernennung zum Landrat des Kreises Niederbarnim. In fast sechsjähriger Tätigkeit auf diesem Posten bewährte sich Graf Roedern, der den Anforderungen dieses schwierigen Postens vollaus gewachsen war, in hohem Maße. Als er 1911 zum Oberpräsidialrat in Potsdam ernannt wurde, sah man ihn in seinem Kreise ungern scheiden. Seit Anfang 1911 ist Graf Roedern Staatssekretär von Elsaß-Lothringen. Sein Wirken in dieser Stelle entzog sich, da es an drei Viertel unter die Ariegzeit fällt, der öffentlichen Kenntnis. Ob er in ihr für sein neues Amt besondere Königkeit gezeigt, läßt sich zurzeit nicht überblenden. In seiner bisher einzigen Tätigkeit in der Finanzverwaltung, als Hilfsarbeiter im Finanzministerium, war er als ein besonderes nüchternes und eifriger Beamter von seinen Vorgesetzten sehr geschätzt.

Der Leiter des Kriegernährungsamtes.

Adolf Tortilowicz v. Batocki-Kriebe gehört zu den Männern, die der Krieg in den Vordergrund des politischen Lebens gestellt hat. In Bledau, dem von seinem Vater gegründeten Adelsgeschlecht, 1862 geboren, studierte er nach Absolvierung des Königlichen Gymnasiums in Bonn Rechts- und Staatswissenschaften. Nach deren Beendigung schied er nach seiner Heimatprovinz zurück und übernahm die Bewirtschaftung seines Adelsgeschlechtes. Einige Zeit später wurde er zum Landrat des Kreises Lichtenfels ernannt, den er bis zum Jahre 1912 verwaltet hat. Seit 1910 gehört er als Vertreter des Landwirtschaftsbezirks Samland dem preußischen Herrenhaus an. Als im September 1914 die Verhältnisse

in Ostpreußen eine Neubesetzung des Oberpräsidiums notwendig machen, wurde dem in der Provinz hochangesehenen und als besonders tatkraftig und rührig bekannten Landrat a. D. v. Batocki diese Stellung übertragen. Seine Tätigkeit als Vorsteher der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen hatte ihm Gelegenheit gegeben, sich mit den Verhältnissen dieser vornehmlich landwirtschaftlichen Provinz in allen ihren Teilen vertraut zu machen, und ließ ihn als besonders geeignet für die schweren Aufgaben des rückwärts erscheinenden und wirtschaftlichen Wiederaufbaus Ostpreußens erscheinen. v. Batocki hat in den anderthalb Jahren, die er diesen Posten verwaltet hat, Großes geleistet und das Werk, das ihm zu Willen oblag, wesentlich gefördert.

Das Kriegernährungsamt.

Die „Nord“ (B. T. B.) schreibt: Die ausreichende Ernährung unserer Bevölkerung ist völlig gesichert und wird, solange der Krieg auch dauern möge, durch seine noch so rücksichtsvollen Sperrmaßnahmen der feindlichen Städte in Frage gestellt. Die Notwendigkeit aber, unseres Verbrauchs bei wesentlich verminderter Einfuhr aus der schwachen Ernte des Jahres 1915 zu decken, hat bekanntlich in einzelnen zu teilweise recht sichtbaren Knappheitserscheinungen geführt. Seit Monaten ist die Reichsleitung im Verein mit den bundesstaatlichen Regierungen und den Organen der Selbstverwaltung bemüht, die auf den verschiedensten Gebieten entstehenden Schwierigkeiten zu begegnen und die fortlaufende, ausreichende und gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung zu sichern. Nicht und mehr hat sich jedoch gezeigt, dass das System unserer bundesstaatlichen Behördenorganisation dem vollen Gelingen jener Bemühungen hindernd im Wege steht. Beim Erfolg der die Versorgung grundsätzlich regelnden Verordnungen, bei der Errichtung der mit Teilen der Ernährungsverwaltung betrauten besonderen Organisationen, noch mehr aber bei der Überwachung der Durchführung allgemeiner Vorrichtungen war bisher eine größere Zahl von amtlichen Stellen beteiligt, die keiner zentralen Oberleitung unterstanden und deren Zusammenwirken deshalb von gegenseitigen Verhandlungen, Auseinandersetzungen und Auseinandersetzungen bedingt war. Dies ist der notwendigen Einheitlichkeit und Schnelligkeit Abbruch.

Der Bundesrat hat deshalb, wie einem Teil unserer Leiter bereits kurz gemeldet, in seiner Sitzung vom 22. Mai dem Reichskanzler ermächtigt, eine eigene, neue, ihm unmittelbar unterstehende Behörde, das Kriegernährungsamt, zu errichten. Der Präsident dieser Behörde erhält das Verfassungsrecht über alle im Deutschen Reich vorhandenen Lebensmittel, Rohstoffe und andere Gegenstände, die zur Lebensmittelversorgung notwendig sind, ferner über die Futtermittel und die zur Viehversorgung benötigten Rohstoffe und Gegenstände. Das Verfassungsrecht schlägt die gesamte Verkehrs- und Verbrauchsregelung (damit erforderlich natürlich auch die Entgeltnahme), die Regelung der Ein-, Aus- und Durchfuhr, sowie der Preise ein; zur Sicherung der Durchführung können Zwiderhandlungen mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10.000 Pf. bedroht werden. Der Präsident kann in dringenden Fällen die Landesbehörden unmittelbar mit Anweisungen versehen. Die Verordnungen des Bundesrats bleiben unberührt; in dringenden Fällen können aber — unter unveränderlicher Vorlage an den Bundesrat — abweichende Bestimmungen getroffen werden.

Im Kriegernährungsamt werden bewährte Männer aus den wichtigsten wirtschaftlichen Interessengruppen — der Landwirtschaft, des Gewerbes und Handels, der Heeresverwaltung und des Verbraucher — mitarbeiten; die Beschlussfassung wird aber ausschließlich dem Vorständen zugeschenkt. In einem Beirat werden Vertreter der Bundesregierungen, der behördlichen Kriegsstellen und der Kriegsbaefesten Sib und Stimme haben. Die Anordnungen der militärischen Befehlshaber werden den Maßnahmen der zentralen Ernährungsbehörde angepasst. Der aus der Mitte des Reichstags berufene Rat für Volksernährung bleibt neben der neu geschaffenen Einrichtung bestehen.

Bei dieser neuen, straff organisierten Regelung wird es möglich sein, die im Reiche greifenden Nahrungsvorräte vollständig zu erfassen und ihre Verwertung und Verteilung ohne jede Verzögerung in der zweckmäßigsten Weise durchzuführen. Einschränkungen, Anpassung des Bedarfs, Verständnis für die Notwendigkeiten und Schwierigkeiten unserer wirtschaftlichen Lage werden selbstverständlich auch weiter vornehmen sein. Die Organisation kann nur gewährleisten, dass innerhalb der Grenzen des Möglichen das Sicherste für die Befriedigung der Ansprüche des Bedarfs geschieht.

Die Vorarbeiten zur Einrichtung der neuen Behörde sind in vollem Gange; der Zeitpunkt, an dem sie ihre Tätigkeit aufnehmen, wird durch den „Reichstag“ bekanntgegeben.

Der Kaiser, der den Fragen der Volksernährung ganz besonderes Interesse entgegenbringt, hat sich über die neue Organisation vom Reichskanzler wiederholt ausführlich informiert und bestimmt, dass zum Präsidenten des Kriegernährungsamtes der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen v. Batocki berufen wird.

Die Zusammensetzung des Vorstandes steht vor ihrem Abschluss und wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

Pressstimmen.

Zu der Ernennung Dr. Helfferich zum Staatssekretär des Innern bemerkte der „Lokal-Anzeiger“: „Gerade der Gedanke an die Aufgaben, die beim Friedensschlusse zu lösen sein werden, ist wohl einer der wichtigsten Gründe dafür gewesen, dass sich die Witte auf ihn richteten, als das Staatssekretariat des Innern durch das Ausscheiden Delbrück freie wird. Denn dem Inhaber dieses Amtes wird es obliegen, die handelspolitischen Probleme zu lösen, die im Schock der Zukunft ruhen. Ob er auch für die sozialpolitischen Aufgaben, die einen so wichtigen Bestandteil seiner neuen Tätigkeit bilden werden, die gleiche Sachkenntnis mitbringt wie für die handelspolitischen, muss die Zukunft lehren. jedenfalls gehört Helfferich zu den Menschen, die mit ihren höheren Sinnen wachsen.“

Die „Kreuzzeitung“ sagt: „Sowohl über den scheidenden Staatssekretär haben wir uns bereits eingehend geäußert, wie auch unseren Standpunkt zur Ernennung des Reichsschahsekretärs Dr. Helfferich gekennzeichnet, so dass wir heute nichts weiter zu bemerken hätten. In dem Grafen v. Roedern, der in erster Zeit auf einen der schwierigsten Posten tritt, schauen wir seit langem schon einen der stärksten und tüchtigsten Staatsbeamten, der sich in allen Amtshand, die er bisher bekleidet hat, das allgemeine Vertrauen in so hohem Maße zu erwerben gewöhnt hat, dass ihm in verhältnismäßig jungen Jahren ein so hohes und wichtiges Amt anvertraut werden kann.“

In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es: „Dass der bisherige Reichsschahsekretär für die Nachfolge Dr. Delbrück in Frage kam, haben wir bereits vor einer Woche erwartet; bedeutet seine Ernennung insofern also keine Überraschung mehr, so bleibt es natürlich doch ein ungewöhnlicher Vorgang, dass ein Staatssekretär zur Leitung eines neuen Reichs berufen wurde, während eine große und dringliche Aufgabe, die seiner besonderen Qualifikation entsprungen war, noch nicht in vollem Umfang gelöst war. Wir können den dringenden Wunsch nur wiederholen, dass der neue Staatssekretär des Innern mit unbefangenem Blick und jedem Willen an sein wichtiges Amt herangehen und in seiner neuen Stellung das Verständnis für die gesellschaftlich gewordene Eigenart unserer politischen Zustände und damit für die natürlichen Bedingungen unserer weiteren politischen Entwicklung bewahren werde, ohne das eine fruchtbare Reichspolitik nicht denbar ist; wie große Staaten nur durch die Mittel erhalten werden können, durch die sie begründet wurden, so wird das Deutsche Reich nur bei sorgfamer Beachtung der Grundlagen geduldig regiert werden können, auf denen Fürst Bismarcks Meisterhand es aufgebaut hat.“

Der „Berliner Börsen-Courier“ führt aus: „Wir schätzen den neuen Staatssekretär des Reichsamt des Innern außerordentlich und wissen, dass in ihm das Reichsamt des Innern einen Vetter bekommt, der weit entfernt ist, noch bureaukratischen Grundlagen zu erhalten und zuwalten. Dr. Helfferich ist ein Mann, wie wiederholen das, der aus dem praktischen Leben kommt und der in der Vergangenheit gezeigt hat, dass er die schaffenden Kräfte des realen Lebens richtig zu werten weiß. Wir dürfen auch für die Zukunft Gutes von ihm erwarten.“

Im „Vorwärts“ heißt es: „In seinem Buch über das deutsche Nationalvermögen hat Herr Helfferich nicht gerade ein sehr großes Verständnis für die soziale Sicherung des deutschen Volkes und die sich daraus ergebenden Aufgaben bewiesen. Dieser Einbruck ist durch gelegentliche Bemerkungen, die er als Reichsminister im Reichstage machte, nur verstärkt worden. Zu den Fragen der inneren Politik hat sich Herr Helfferich bisher überhaupt noch nicht geäußert. Die wenigen Ausführungen, die er am 21. Dezember nach der bekannten Rede des Generals Haase im Reichstag machte, zeigten jedenfalls, wie fremd Herr Helfferich diesen Fragen gegenübersteht; sie riefen sogar in bürgerlichen Kreisen Verstehen hervor.“

50 Quadratkilometer italienischen Bodens erobert.

Aus dem R. u. A. Kriegspressequartier wird dem „B. T. B.“ gemeldet: Die ganze 50 Kilometer lange Front zwischen Etosch und Brenta ist ins Dollen gekommen. An einzelnen Punkten, so am Monte Tormeno, stehen die kombinierten Truppen des Gräberzogs Karl Franz Joseph bereits acht Kilometer westlich der Landesgrenze auf italienischen Boden. Im ganzen halten sie schon heute über 50 Quadratkilometer Venetiens besetzt. Mit dem eroberten 1500 Meter hohen Monte Mayo beherrschte die R. u. A. Truppen die Poldnastraße von der Boreolastraße bis vor Arstico, und durch die Eröffnung des 1300 Meter hohen Monte Tormeno kommen ihre Geschütze auf vier Kilometer an die Forts von Arstico heran, die sie um 800 Meter überhöhen.

Die Auszeichnung des Gräberzogs Karl Franz Joseph.

Das R. u. A. Kriegspressequartier meldet: Seine Majestät verleiht folgendes Telegramm an mich zu richten: „Ich habe meinem Herrn Großherren Feldmarschall-Brigadier Gräberzog Karl Franz Joseph in Anerkennung der glänzenden Führung seines Korps meinen Orden der Eisernen Krone 1. Klasse mit Kriegsdekoration verliehen. Freudig bewegt, teile ich Ihnen dies mit und beauftrage Sie, allen meinen heldenmütigen und erfolgreich kämpfenden Führern und Truppen meine volle Anerkennung und meinen wärmsten Dank und Gruß befann zu geben. Franz Joseph.“ Diese uns alle erfreulende Botschaft ist sofort an die Truppen zu versetzen.

Telegrammwechsel zwischen dem Reichskanzler und Baron Burian.

Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat an den f. u. f. Minister des Außenreis. Baron Burian nachstehendes Telegramm gerichtet: „Eure Exzellenz bitte ich, zu den glänzenden Erfolgen der österreichisch-ungarischen Armeen in Tirol meine herzlichen und freudigen Glückwünsche entgegenzunehmen. Gott schenke den braven Truppen, die in ungewagtem Gefecht und Siege. Bethmann-Hollweg.“

Der f. u. f. Minister des Außenreis. Baron Burian erwiderte mit folgender Despatch: „Ich bitte Eure Exzellenz, meinen herzlichen und aufrichtigen Dank für die mir anlässlich der Erfolge der österreichisch-ungarischen Waffen in Tirol übermittelten freundlichen Glückwünsche entgegenzunehmen zu wollen. Burian.“ (W. T. B.)

Der Einbruch der österreichisch-ungarischen Siege in Italien.

kl. Nach Mailänder Zeitungstelegrammen ist Salandra mit dem Minister des Außenreis. Sonnino und dem Kriegsminister in das Hauptquartier abgereist. Ganz Italien steht unter den niederrückenden Einwirkungen der nun schon fünf Tage andauernden österreichischen Offensive, wie den Zeitungsbildern aus Rom, Mailand und Turin zu entnehmen ist.

kl. Von den französischen Blättern betrachtet außer Clemencaus Organ auch das „Echo de Paris“ die erfolgreichen Aktionen der österreichisch-ungarischen Truppen gegen Italien mit großer Begeisterung und berichtet aus Mailand, dass man in mehrgeschossigen italienischen Häusern durch die Fortdauer der österreichischen Angriffe gegen die italienische Ebene beunruhigt sei. Ein Durchbruch des Österreichers werde die allgemeine Kriegslage nicht ändern, aber den Kampf um den Endtag um mindestens ein Jahr verlängern.

kl. Die Baseler Blätter melden, dass die Eroberung der ersten italienischen Panzerfront durch die Österreicher die Durchbrechung der italienischen Hauptverteidigungslinie als vollzogen darstellen. Die italienischen Angaben, dass es sich immer noch um die planmäßige Räumung vorgezogener Linien handle, werden durch diese Tatsache endgültig widerlegt.

Die Stimmung der italienischen Kriegsbevölkerung.

Wie verschiedene Berliner Morgenblätter berichten, trat am 21. Mai in Mailand der Nationalkongress der interventionistischen Verbände zusammen. Aus verschiedenen Ausführungen der Redner lasse sich schließen, dass in Italien eine gewisse Kriegsmüdigkeit herrsche. (W. T. B.)

Die englische Gewalttherrschaft gegenüber den Neutralen.

Dem Haager Korrespondenzbureau wird von beugter Seite mitgeteilt, dass der holländische Dampfer „Maashaven“, der am 20. April auf eine Mine getrieben und bei Harwich auf den Strand gelegt worden war, jetzt die Thematik herausgeschnitten und bei Gravesend an den Strand gesetzt worden ist. Die britischen Behörden haben dies jetzt weder die Reparatur des Dampfers noch die Umladung der aus Getreide und Baumwolle bestehenden Ladung zugestanden, es sei denn unter der Bedingung, dass der Dampfer nach dem an eine englische Klima vermittelet werde. Außerdem wollen die Engländer die Ausfahrt von Schiffsbasisstandorten, die für die auf holländischen Werften im Bau befindlichen Dampfer bestimmt sind, nur dann erlauben, wenn diese Zahl für die Dauer des Krieges englischen Firmen verliehen werden. Das Korrespondenzbureau bemerkt hierzu, dass das in den Blättern vom 6. Mai veröffentlichte Telegramm des Reuter-Büros die Maßregeln der britischen Admiraltät gegenüber der holländischen Schifffahrt nicht korrekt wiedergegeben habe. (W. T. B.)

Englische Ansicht über den Frieden.

Sparsam an natürlichen Fettkohlen im Haushalt verbrauchen. Solche Mittel sind schlechthin nicht geeignet, diesen Zweck zu erfüllen. Ihre Untersuchung hat ergeben, daß sie in der Hauptfläche aus leicht angefertigtem Kartoffelmehl und Kochsalz bestehen. Infolgedessen verwandeln sie die mit ihnen angerührte Butter oder Margarine nur in einen Fleischfleisch; von einer "Verdopplung" der Butter kann daher keine Rede sein. Auch der Geschmack der Butter wird durch den Zusatz nachteilig beeinflußt, so daß noch die dazu verwendete Butter eingebüßt haben. Die Verwendung der auf diese Weise gestreuten Butter an Kochzwecken ist gleichfalls nicht unzulässig, weil das Gemüse durch Erhitzen nicht zerläuft, sondern sich zu Brei verwandelt. Röhrenwert und Haltbarkeit der Butter werden durch die Vermischung der Mittel auch wesentlich herabgesetzt. Von einer Erfahrung im Haushalt kann sonach keine Rede sein. Hierzu kommt aber, daß diese Mittel zu Preisen verkauft zu werden pflegen, die zu ihrem tatsächlichen Wert in keinem Verhältnis stehen. Letzterer stellt sich nur auf wenige Pfennige, während der Verkaufspreis einer Packung von 50 Gramm in der Regel 25 bis 40 Pf. beträgt. Ebenso verhält es sich mit im Handel vertriebenen angebotenen "Strengfett" oder "Strengbutter", auch "Butterfett" oder "Natura-Brotanstrich" bezeichnet. All diese Mittel sind minderwertige Zubereitungen ohne die ihnen zugeschriebene Wirkung. Vor ihrem Ankauf muß deshalb nachdrücklich gewarnt werden. Der einheimische Betrieb solcher minderwertiger Mittel wird strafrechtlich verfolgt.

* Die Landesgenossenschaftskasse für das Königreich Sachsen hielt heute, Dienstag, ihre 19. ordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitz des Reichs-Hofrates Bach im Vereinsbau, Binzendorfstraße 17, ab. Die Anwesenheitsliste wies 498 Namen auf, darunter 31 von Stimmberchtigten (Genossenschaftsvertretern). Geschäftsführer Freien erstattete den Geschäftsbericht. Darin heißt es: Der Gewinnjagd belief sich im vergangenen Jahre auf 308 250 020,84 M., während er im Jahre 1914 170 800 905,56 M. betragen hat. Die Einzahlungen in laufender Rechnung haben die Abforderungen um 2 000 400,72 M. überstiegen. Hieraus könnte man schließen, daß die Landwirtschaft reichlichen Verdienst gehabt hat. Allein die Anstrengung der Gutsbesitzer beansprucht viel mehr, daß die frei gewordenen Kapitalien in der heutigen Kriegszeit keine Verwendung finden und bis auf weiteres aufgestockt werden müssen. Die Landwirtschaft leidet schwer unter den Einwirkungen des Krieges. Hoffentlich ist ihr eine gute Ernte bescherkt, damit es ihr möglich ist, die hohen Anforderungen, die die Volksnährung an sie gestellt stellt, zu erfüllen. Die Gesamt-Kriegsausgabe ist eine Leistung der sächsischen landwirtschaftlichen Genossenschaften bei der Landesgenossenschaftskasse betrug bei der 1. Kriegsanleihe: 723 000 M., bei der 2.: 5 570 000 Mark, bei der 3.: 6 845 000 M., bei der 4.: 8 388 100 M. Hierbei war die Rasse selbst beteiligt; bei der 1. Kriegsanleihe mit 500 000 M., bei der 2. mit 74 000 M., bei der 3. mit 67 800 M., bei der 4. mit 97 500 M. Die Genossenschaften zeichneten bei der 3. und 4. Kriegsanleihe für freunde Rechnung 4 000 400 bzw. 5 470 400 M. für eigene Rechnung 1 821 100 M. bzw. 2 820 200 M. Der Rückgangsüberschuss des Jahres 1915 beläuft sich auf 86 874,88 M. Abgesehen von den jahrgangsgemäßen Überweisungen an die Bonds und der Bereithaltung einer Kriegsreserve für die entsprechenden Anforderungen des Reiches vom 24. Dezember 1915 und Auswerbung der herkömmlichen Dividende von 4 Proz. konnten dem Betriebsfonds 32 000 M. rücksteinen werden. (In den Jahren 1912 und 1913 mußten dem Betriebsfonds insgesamt 40 000 M. entnommen werden.) Die Mitgliederzahl hat sich von 492 auf 494 erhöht. Diese verteilt sich wie folgt: 322 Darlehens- und Sparvereine und Spar, Kredit- und Bezugsvereine, 74 Bezugs- und Abtagesgenossenschaften, 18 Molkereigenossenschaften, 25 Wasserleitungsgenossenschaften, 22 Weidegenossenschaften, 9 Drehsafergenossenschaften, 6 Kartoffelfabriken, 12 sonstige Genossenschaften und 5 Einzelgenossenschaften. Das sind 972 Proz. von den 501 Genossenschaften, die Ende 1915 dem Verbande der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen angehören. Die jahrgangsgemäße Auskunft und Aufschlüsselung auscheidenden Herren Deconomier Paul Reichel auf Obertrubenthal und Johannes Arien in Dresden vom Vorstand und Geb. Deconomier Paul Hillemann in Mühlbach vom Aufsichtsrat wurden wieder gewählt.

(M. I.) **Verbotene Sammlung.** Dem Verein Centralbibliothek für Blinde e. B. in Hamburg ist keine öffentliche Sammlung in Sachsen genehmigt worden.

* **Namen nennen bei Anzeigen!** Es ist in letzter Zeit wiederholt darauf hingewiesen worden, daß es dringend erwünscht ist, wenn die Behörden von sich aus die Behörden bei der Überwachung der für den Handel mit Bewegnissen des täglichen Bedarfs erlassenen Verordnungen dadurch unterstützen, daß sie alle ihr bekannt werdennden Übertragungen den zuständigen Behörden mitteilen. Solche Anzeigen können den Behörden aber nur dann Grundlagen für weitere Erörterungen geben, wenn sie unverzüglich erfolgen und wenn der Anzeigende seinen vollen Namen und Wohnung, sowie alle ihm zur Verfügung stehenden bezw. alle ihm bekannten Beweismittel oder genaue Bezeichnungen angibt. Anzeigen ohne Namen, unter falschem Namen oder ohne jede nähere Bezeichnung des Absenders erschweren ein Erörtern sehr und vereiteln mitsunter den erzielbaren Zweck der Anzeige.

* **Das Zwischenhändler verdienen.** Eine nach Aufsicht der Staatsanwaltschaft wichtige und weittragende Frage beschäftigte den Strafgericht des Oberlandesgerichts. Es handelte sich um die Höchstpreisüberschreitung für 150 Zentner Kartoffelmehl um nicht weniger als 1520 M. Die Leipziger Lebensmittelgroßhandlung von Lampadius, eine während des Krieges entstandene Gründung, lautete Ende vorigen Jahres von einer Brandenburger Firma 150 Zentner Kartoffelmalz zum Preis von 25,70 M. per Zentner ab Brandenburg und verkaufte sie nach Berlin für 27,70 M., also mit einem Gewinn von fast 200 M. weiter. Auf Grund einer Bundesratsverordnung sind für Kartoffelmehl folgende Höchstpreise festgelegt worden: 1. Preisgebiet Sachsen und Westpreußen, sowie Brandenburg: 34,70 M. für den Toppelzentrer; 2. Preisgebiet Königreich Sachsen: 35,20 M. für den Toppelzentrer. Da das in Frage kommende Kartoffelmehl höchstens mit 17,25 M. für den Zentner nach Berlin (1. Preisgebiet) hätte verkaufen dürfen, kam für die beiden Firmen in Brandenburg und Leipzig ein platter Profit von nicht weniger als 1520 M. in Frage. Die Staatsanwaltschaft griff nun an und stellte beide Firmen unter Anklage. Lampadius hatte sich vor dem Leipziger Schöffengericht zu verantworten und wurde antragsgemäß verurteilt. Er hatte angeführt, daß er in gutem Glauben gehandelt und das fragliche Mehl für Auslandsware gehalten habe. Bei der Verworrenheit der Verordnungen sei nicht klar ersichtlich, ob das vor dem 1. Dezember v. J. im Lande gewesene einzuführte Mehl ebenfalls den Höchstpreisen unterstehe. In zwei am 16. September v. J. erlassenen Bundesratsverordnungen wurde genau unterschieden zwischen Ware und Inlandsware; andererseits sei der Reichskanzler ermächtigt worden, die Ableitung sämtlichen Kartoffelmehles an die Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft in Berlin zu verlangen. Erst bei dem Instanzstreit dieser dem Reichskanzler überlassenen Verfestigung habe man Höchstpreise für Auslandsware erwarten können. Das Gericht identifiziert diesen Angaben keinen Glauben und führte aus, daß der Angeklagte genau gewußt habe, daß auch das vor dem 1. Dezember 1915 eingeführte Mehl den Höchstpreisbestimmungen unterliege. Nachdem das Landgericht die Strafe im wesentlichen bestätigt hatte, ging die Sache

auf dem Revisionsweg an das Oberlandesgericht. Die Staatsanwaltschaft hielt die Revision für dochlich, da in den einbringenden beiden Verordnungen Unklarheit bestünde. In der ersten Höchstpreisverordnung vom 16. September 1915 sprach der Gesetzgeber ausdrücklich von Inlandsware und in der zweiten vom gleichen Tage ganz allgemein nur von Ware. Der Angeklagte habe wohl der Meinung sein können, daß er mit der Beleidigung (Ableitung an die Berliner Gesellschaft, die damals noch nicht verfügt war, Höchstpreise für Auslandsware) kommen würden. Da es sich hier um eine wichtige, weittragende Frage handle, sei eine grundläufige hohe Entscheidung erwünscht. Der Strafgericht hob das Urteil der Vorinstanz auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Leipzig zurück. Den Einwendungen der Staatsanwaltschaft folgte der Gerichtshof aber nicht und entschied grundäßig, daß der Gesetzgeber die Höchstpreisfeststellung in seinen beiden Verordnungen vom 16. September 1915 auch auf Auslandsware ausgedehnt haben wolle. Auf Grund des Vorlautes im Zusammenhang mit der Entstehung der Gesetze in den vorhergehenden Jahren 1914 und 1915 war nur von inländischen Erzeugnissen die Rede, dann unterschied die Verkehrsverordnung vom 16. September 1915 zwischen in- und ausländischer Ware; sei der Senat zu seiner Ansicht gekommen. Wenn in der zweiten Bundesratsverordnung vom gleichen Tage das Wort "inländische" weggesehen worden sei und nur gemeinhin von Ware gesprochen werde, so habe der Gesetzgeber zweifellos zum Ausdruck bringen wollen, daß inländische Waren den Höchstpreisen unterstellt seien. Die Aufhebung des Urteils sei lediglich aus subjektiven Gründen erfolgt; es sei nicht zweifelsfrei festgestellt worden, ob der Angeklagte im guten Glauben oder in böser Absicht gehandelt habe.

* **Theateraufführung für Schüler.** Am Sonnabend nachmittag fand im Königl. Schauspielhaus die erste der fünf vom Dresden'schen Lehrerverein verankten Theateraufführungen für Schüler der ersten Klassen unserer Volksschulen statt. Sonst war ihnen seitens Schillers "Wilhelm Tell" geboten worden. Diesmal hatte man auf den "Tell" verzichtet und wegen der besseren Eignung für die gegenwärtige Zeit im Einverständnis mit der Hoftheaterleitung Kleists "Prinz Friedrich von Homburg" gewählt. Wozu ist der Grundbedarf für die Jugend etwas schwerer verständlich; aber infolge der guten Vorbereitung des Stückes im Unterricht, infolge der geradlinig fortlaufenden Handlung und der kriegerisch bewegten Bilder mit buntem Uniformgewimmel und Kanonendonner verfehlte auch dieses Stück seine Wirkung auf die Kinder nicht. Das einmal irgendeine tragische Gebärde mißverstanden wird und leicht Heiterkeit auslöst, statt des Gegenteiles, lädt sich nie vermeiden und darf Kindern wohl verziehen werden. Man beobachtet derartige Mißverständnisse auch in Abendaufführungen für Erwachsene. Die Aufführung des "Prinzen von Homburg" war ein erster Erfolg; er ist gut gelungen. Am Ende der Vorstellung sprach der Vorsteher des Theaterausschusses im Dresdner Lehrerverein, Oberlehrer A. Walther, Worte des Dankes an die aufführenden Künstler und an die Leitung der Königlichen Theater aus, und zum Schluss stimmte die freudig erregte Kinderherde begeistert in den Dank und Hohruf auf Seine Majestät den König ein.

* **Ein Wohltätigkeitskonzert im Kurhaus Weißenfels.** Hier, das der befannete Dresdner Pianist Franz Wagner unter dem Ehrenschutz des Prinzen Joseph von Braganca am Montag abend zum Besten der Kriegsverletzten des österreichisch-ungarischen Heeres veranstaltete, gewährte den seltenen Genuss Maximiliane Meibus-Bleibtreu und Lothar Mehnert als Sprecher von Gedichten erster und besserer Art im engeren Kreise zu hören. Und wenn auch das eigene Gebiet beider die Bühne bleibt, so fesselte doch die naturgetreue Bleibtreu von Gedichten in heiterlicher Mundart durch Frau Bleibtreu ebenso wie die große, schlichte Gestaltung, die Mehnert den vielen, auf den Krieg bezüglichen Sachen auseinander ließ. Beide Vortragenden sprachen auch im Anschluß an die neuen Siegesnachrichten aus Tirol Huldigungsgedichte für Kaiser Franz Joseph. Das auch Helga Petri mit ihrer Gesangskunst und Franz Wagner mit Einschwörungen ihre Zuhörer zu unterhalten und zu erfreuen vermochten, versteht sich eigentlich von selbst. Alle Mitwirkenden sowohl, wie die zahlreichen Zuhörer haben sich um die gute Sache ein erhebliches Verdienst erworben.

* **Strassenbahn-Nachtwagen nach Bühlau.** Der jetzt 1 Uhr ab Neustädter Bahnhof verkehrende Nachtwagen der Linie II verkehrte bis auf weiteres, und zwar erstmals in der Nacht vom 21. zum 22. d. M., 108 Uhr ab Neustädter Bahnhof. Die mit dem Nachtstraßenzug von Berlin 1 Uhr am Neustädter Bahnhof ankommenden Reisenden erhalten damit einen günstigen Straßenbahnausbau in der Richtung nach dem Waldschlößchen.—Weiher Hirsch —

* **Prinz Johann Georg besucht aus Anlaß der Eröffnung der Ausstellung von Professor Hans Unger und Robert F. A. Scholz die Galerie Arnold.**

* Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde wird nächsten Sonnabend den im Gewerbehaus stattfindenden Vortrag von Ludwig Ganghofer besuchen.

* **Baueraubauer im Jägers Saal.** Director Metz verankt am Freitag nochmals einen Ganghofer-Avend, und zwar wird der Herzogtümlicher von Ammergau wiederholen. Diese Mittwoch fällt die Nachmittagsvorstellung aus; an deren Stelle eine Soldatenvorstellung.

* **Bettendiebe festgenommen.** In letzter Zeit wurden in verschiedenen Dresdner Gasthäusern Bettendiebe geschoben: als Dieb kam ein angebliches Ehepaar in Betracht, das sich unter den Namen Zimmermann, Reichert und Müller eingemietet hatte. Die Kriminalpolizei hat nunmehr die beiden verhaftet und festgestellt, daß auch eine große Anzahl ähnlicher Bettendiebstähle außerhalb Dresden auf ihr Konto zu setzen ist. Es handelt sich um den sogenannten "Schnürling", am 13. Dezember 1894 in Trier geborenen ledigen Handlungsbüffelen Josef Adalbert Alexander Franz Komischel und dessen Geliebte, die gleichfalls ledige Schneiderin Katharina Aurelia Neunert, am 2. September 1890 in Frankfurt a. M. geboren. Einige Geschädigte, die in den genannten die Täter vermuteten, wollen sich bei der hiesigen Kriminalpolizei, Schlegasse 7, 1. Stod, zu C IV 731 melden, wo die Bilder der Betreffenden ausliegen.

* **Feuerwehrbericht.** Ein größeres Feuerhausgebot rückte gestern abend 7 Uhr 21 Min. nach Eisenberg an Straße 15. Dort waren auf unermittelbare Weise der Dachstuhl, die Bodenverschlüsse und Bodenrämpel in Brand geraten. Das Feuer wurde mit 5 Rohren von Feuerhähnen unter Anwendung zweier mechanischer Feuerlöschern gelöscht.

* **Offizielle Verkündigungen in auswärtigen Amtsgerichten.** Donnerstag, 12. Oktober. Pirna: Heinrich Hermann, Leipziger Brundstück in Pirna, 8,5 M. groß und auf 87 750 Mark gehoben; es liegt Wohngebäude und Wagenstall, Hofraum und Garten. — Donnerstag, 18. Oktober. Pirna: Anna Anna Dora verehel. Hause Brundstück in Pirna 1a, 8,1 M. groß und auf 28 000 M. gehoben; es besteht aus Wohnhaus mit Hof und Garten und liegt an der Gabelsbergerstraße. — Verkauf auf Mittwoch, den 25. Oktober, ist der vom Amtsgericht Pirna besetzte Termin zur Zwangsversteigerung des im Grundbuche für Pöhl eingetragenen Grundstücks des Fleischers Johann Georg Kloba in Pöhl.

* **Aus den amtlichen Bekanntmachungen.** Güterzettelregister. Eingerichtet wurde: daß die Verwaltung und Nutzung des Mechanikers Johanna Matthias Zorn in Dresden, Tiergartenstraße 38, an dem Vermögen seiner Eltern Anna Marie Elisabeth geb. Mehnert ausgeschlossen werden.

* **Konturkarte, Zahlungseinstellungen usw.** Im Dresden'schen Gerichtsbezirk: Das Konturverfahren über das Vermögen des Tischlers Robert Paul May in Dresden, Steiner Straße 38, der dort eine Kunstmöbel- und Bautischlerei betrieben hat, ist nach Abhaltung des Schlußvermischts aufgehoben.

Deutsches Reich.

Zum 70. Geburtstage des Reichstagsabgeordneten Spahn.

Zum siebzigsten Geburtstage des Oberlandesgerichts-Präsidenten und Reichstags- und Landtagsabgeordneten Dr. Spahn ist vom Reichskanzler folgendes Telegramm eingelaufen: An Ihrem heutigen Geburtstage, der Sie in das 8. Jahrzehnt eines von erfolgreicher Arbeit für das Vaterland erfüllten Lebens führt, glückwünsche ich Ihnen sehr verehrten Herrn Präsident, Hoffnung bin, daß Ihre auch in diesen schweren Kriegszeiten stets dewärtige staatsmännische Kraft unserem öffentlichen Leben noch viele Jahre erhalten bleibt. O. Bethmann-Hollweg.

Der preußische Justizminister drückte: Zur Vollendung des Geburtstages sende ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Mit warmer Anerkennung gebende ich hierbei der ausgezeichneten Dienste, die Sie als Richter und auf hervorragendem Posten der Justizverwaltung dem Staate geleistet haben. Möge Ihnen auch weiterhin ein gesegnetes Wirken in geistiger und körperlicher Hinsicht geschenkt sein. — Glückwunschtelegramm liefern ferner ein vom Staatsminister v. Voß, dem Staatssekretären Dr. Helfferich, Dr. Visco, Krause und v. Capelle, ferner vom Reichstagspräsidenten u. a. (W. T. B.)

Wetterlage in Europa am 23. Mai, 8 Uhr vorm.

Stationenname	Wetter	Temperatur auf genau N.N.	Windricht. Wind gesch.	Stationenname	Wetter	Temperatur auf genau N.N.
Reichenbach	befried.	+10	1	Frankfurt a. M.	wolzig	+17
Wilhelmsburg	befried.	+11	3	Leipzig-Mühldorf	wolzig	+16
Hamburg	befried.	+11	8	München	wolzig	+1
Sachsenhain	befried.	+11	8	Oppenheim	befried.	-8
Regen	9	0,8	Regen	Regen	wolzig	-8
Neukirchen	befried.	+5	8	Reichenbach	wolzig	-8
Memel	befried./befried.	+7	8	Offenbach	wolzig	-13
Hannover	wolzig	+14	2	Dresden	wolzig	-13
Berlin	befried.	+11	2	Prag	wolzig	-14
Dresden	wolzig	+15	1	Kassel	wolzig	-12
Großheringen	wolzig	+12	1	Wien	wolzig	-15
Magdeburg	befried.	+14	1	Triest	befried.	-18

Wettertelegramme aus Sachsen, 23. Mai, früh.

Station	Höhe N.N.	Temp. gestern Min.	Temp. gestern Max.	Bedeckungen heute früh 7 Uhr		
				Wol.	Wol.	Wol.
Dresden	110	+12,7	19,3	0,9	+14,8	befried., trocken
Leipzig	110	+12,4	21,4	0,6	+14,5	befried., trocken
Chemnitz	222	+12,6	27,6	0,3	+14,1	befried., Sonne
Plauen	220	+9,6	22,0	—	+14,1	
Wittenberg	245	+11,8	28,4			

Auszeichnungen und Veränderungen in der sächsischen Armee.

Se. Majestät der König hat aus Anlass seines Geburtstages u. a. nachstehende Personalveränderungen und Auszeichnungen verfügt:

Personalveränderungen.

Löhlere, Fähnrich u. zw. Die Oberleutnants: **F** Blachmann vom Heldart.-Reg. 68, jetzt Kom. des Inf.-Heldart.-Reg. 24, **+** Schöne, Vorstand des Kriegs-Bekleidungsamtes 12. Armeekorps, **F** Blachmann, Kom. des Inf.-Reg. 18, **+** v. Wieg-
leben vom Gren.-Reg. 100, jetzt Kom. des Inf.-Reg. 177, **+** Conrad
vom Pion.-Bataillon 22, jetzt Kom. des Inf.-Reg. 192, **+** Döring vom
Kriegsministerium, jetzt Kom. des Inf.-Ost.-Reg., Freiherr
F v. Koennertz, Kom. des Ulan.-Reg. 18, — zu Oberst, die
Majore: **+** v. Hengendorff vom Inf.-Reg. 177, jetzt Kom. des
Inf.-Inf.-Reg. 245, **+** v. Wolf vom Heldart.-Reg. 48, jetzt Kom.
des Heldart.-Reg. 12, **+** v. Haisel vom Inf.-Reg. 184, jetzt
Kom. des Inf.-Reg. 192, **+** Lukas beim Kriegs-Bekleidungsamt
10. Armeekorps, **+** Richter, jetzt Kom. des Heldart.-Reg. 64,
+ v. Damrowski, jetzt Kom. des Gren.-Reg. 100, **+** Vogt vom
Inf.-Reg. 139, jetzt Kom. des Inf.-Inf.-Reg. 106, **+** v. Hoden-
berg vom Inf.-Reg. 179, jetzt Kom. des Inf.-Inf.-Reg. 40, — zu
Oberleutnats, die Hauptleute: **+** Hansen, **+** Bachstein,
Juhof vom Inf.-Reg. 181, **+** Lehmann vom Inf.-Reg. 183,
Schmidt vom Inf.-Reg. 184, **+** v. Hartwig, Adjutant der Inf.-
Reg. 68, **+** Schierholz von der Armee, **+** Senger von der
Artilleriewerksstatt, **+** Otho vom Heldart.-Reg. 77, — zu Majoren,
die Oberstabs: **+** Hauptmann, **+** Reinhardt vom Inf.-
Reg. 107, **+** Oldřicht vom Inf.-Reg. 106, **+** Siegemann vom
Inf.-Reg. 108, **+** Albrecht vom Inf.-Reg. 102, **+** Ober vom
Heldart.-Reg. 48, **+** Sievek vom Heldart.-Reg. 64, **+** Madelung vom
Heldart.-Reg. 12, **+** Weißlich vom Aufzüg.-Reg. 19, **+** Binde
vom Pion.-Bataillon 12, — zu Hauptleuten, die unter: **+** v. Raczek,
+ v. Campe, **+** Barido vom Jäg.-Bataillon 12, **+** Siegmeyer, **+** Böh-
ringer, **+** Richter, **+** Visso (Otto) vom Inf.-Reg. 179, **+** Beumer
vom Inf.-Reg. 105, **+** Rops, **+** Beeger, **+** Brox (Reinhard) vom
Inf.-Reg. 177, **+** Salzmann vom Inf.-Reg. 188, **+** v. Erdmannsdorff
(Werner) vom Jäg.-Bataillon 18, **+** Niedler, **+** Niedler vom
Inf.-Reg. 104, **+** v. Lattich, **+** Weidel, **+** Stephan, **+** Arnošt
vom Inf.-Reg. 102, **+** Edelmann, **+** Gloužník vom Inf.-
Reg. 184, **+** Lohšov vom Schütz.-Reg. 105, **+** Dubmann, **+** Lindner
vom Inf.-Reg. 181, **+** Cromer v. Glaubnitz vom Gren.-Reg. 100,
+ Neul vom Gren.-Reg. 101, **+** Dietrich vom Inf.-Reg. 178,
+ Stoček vom Inf.-Reg. 159, **+** Richter vom Inf.-Reg. 106,
+ v. Buchenau, **+** v. Datzen vom Ost.-Reg. 18, **+** Wagner vom
Ost.-Reg. 109, **+** Scheitler, **+** Martin v. Ulan.-Reg. 18,
+ Goldammer, **+** Melchior vom Heldart.-Reg. 68, **+** Römer
(Gerhard), **+** Sturm, **+** Trojisch, **+** Ebert, **+** Persch vom
Heldart.-Reg. 78, **+** Brins (Wilhelm), **+** Kramer, **+** Balzer
vom Heldart.-Reg. 32, **+** Vöblisch, **+** Veithold (Walter) vom
Heldart.-Reg. 12, **+** Reiche-Giesenius, **+** Brauer vom Heldart.-
Reg. 77, **+** Heinrich, **+** Reinhold vom Heldart.-Reg. 28, **+** Barth
vom Heldart.-Reg. 64, **+** Haupt vom Heldart.-Reg. 48, **+** Her-
manni vom Aufzüg.-Reg. 12, **+** Padu, **+** Šimů, **+** Wallmann
vom Pion.-Bataillon 12, **+** Dubner vom Pion.-Bataillon 22, — zu Oberltnts.,
— befördert.

mann im Inf.-Reg. 100, \mal Albrecht, \mal Auslaender, \mal Bahn,
 \mal Berkel, \mal Brappe, \mal Beukbad, \mal Schöpfer, \mal Bisenischer
im Inf.-Reg. 103, \mal Neuhäuser, \mal Zimmer, \mal Hen im Inf.-
Reg. 100, \mal Staudinger, \mal Polaub, \mal Tonath, \mal Wendte im
Inf.-Reg. 177, \mal Eulz, \mal Straub, \mal Schmeicher im Inf.-
Reg. 178, \mal Bendleb, \mal Werth, \mal Barber im Inf.-Reg. 179,
 \mal Rake im Inf.-Reg. 181, \mal Hoefer im Jäg.-Btl. 12, \mal Minck-
im Inf.-Inf.-Reg. 245, diejen unter Besetzung in das Inf.-
Reg. 100, \mal Helm, \mal Brebed im Heldart.-Reg. 26, \mal Jeuner im
Heldart.-Reg. 68, \mal Ungerer im Heldart.-Reg. 77, diejen unter
Besetzung in seiner Feldstelle beim Heldart.-Reg. 115, \mal Salbach
im Heldart.-Reg. 78, \mal Straub im Pion.-Btl. 22, diejen unter
Besetzung in seiner Feldstelle bei der Pion.-Komp. 204, \mal Weigel,
 \mal Schneider in der Train-Abl. 19, — zu Vintz, befördert unter
Vorbehalt der Patentierung, \mal Schubert, Wiesfeldw. im Inf.-
Reg. 178, zum Nähnrich ernannt und gleichzeitig zum Vint. vor-
läufig ohne Patent befördert, \mal Weiß, Bähne, im Inf.-Reg. 179,
zur Reserve übergeführt. — Die Nähnrejn unter: \mal Sche-
alg, \mal Lusanek im Inf.-Reg. 102, \mal Roerher, \mal Webneit im
Inf.-Reg. 106, \mal Sulz im Inf.-Reg. 107, diejen unter Besetzung
von der Nähnrichsprüfung, \mal Engelsthall im Inf.-Reg. 181,
 \mal v. Lanzig im Man.-Reg. 17, \mal Hermann, \mal Taenbler im
Heldart.-Reg. 28, \mal Honken im Heldart.-Reg. 48, \mal Baumann
im Heldart.-Reg. 68, \mal Reinecke, \mal Bernhard, \mal Andreae im
Heldart.-Reg. 78, \mal Wille im Rüschart.-Reg. 12, \mal Bergmann im
Anhart.-Reg. 19, \mal Bander im Pion.-Btl. 12, \mal Schröder im
Pion.-Btl. 22, \mal Röverth im Teleg.-Btl. 7, unter Besetzung in
seiner Feldstelle bei der Hermsv.-Abl. 19, — zu Nähnrichen
ernannt.

Landesausschuss der Vereine vom Roten Kreuz, X Gadebog, jetzt Chef des Stabes des hellen Generalstabs XIX. Armeecorps, — der Charakter als Generalstabschef, Arzt. X v. Der Oberst z. D., jetzt Führer der Landst.-Bataillone West bei Giessen, Insp. d. der Charakter als Generalmajor, — verliehen. X Alois Charakterist. Oberst a. D., jetzt Kom. des Landst.-Inf.-Reg. 103, Graf X v. Wuthenau-Hohenbürm, Charakterist. Oberst a. D., jetzt Kom. des Inf.-Reg. 107, — Patente ihres Dienstgrades vorliehen. — Den Oberstltns. a. D.: X v. Diebitsch, jetzt Kom. des 2. B. Jägerb. X Richter (Mittel), jetzt Telegr. der freiw. Krankenpflege beim Hei.-Gazette Berlin, X v. Banow, jetzt Kom. des Landst.-Inf.-Btl. Pörrna (XIX), X Beeger, jetzt Kom. des 1. Landst.-Inf.-Btl. Dresden (XIII), X v. Hofe, bisher Telegr.ierter beim Kriegsblz.-Direktor des XVIII. Armeecorps, X v. Pohnlicher, bisher Kom. des Landst.-Inf.-Btl. XIII, den Oberstltns. a. D.: X v. Hartmann (Danz), jetzt Vorstand der milit. Telegr.-Überwachungsstelle Dresden, X Müller (Paul), jetzt Kom. des 2. Landst.-Inf.-Btl. May (XVI), Arzt, X v. Gregor, jetzt Kom. des Landst.-Inf.-Btl. XII 14, — der Charakter als Oberst verliehen. — X Haedensdörf, Major z. D., jetzt Kom. des Heldart.-Reg. 245, zum Oberstltns. befördert X Thost, charakterist. Major z. D., jetzt Adjutant beim hellen Generalstabs XIX. Armeecorps, den Charakterist. Majoren a. D.: X Büttner-Wobst, jetzt Kom. der Fr. Abt. Heldart.-Reg. 12, Graf X v. Holkendorff, jetzt Kom. des 2. Fr. Abt. Inf.-Reg. 106, Arzt. X v. Busch, jetzt Kom. der Fr. Abt. Heldart.-Reg. 84, X Wehlert, jetzt Adjutant der Feldzeugmeisterei

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilung des Albert-Theaters. Das bereits angekündigte Lustspiel „Seite 106“ wird erst in der nächsten Spielzeit aufgeführt werden. Dafür wird am nächsten Sonnabend „Mein geliebter Ahnherr“ in Säone gehen und Sonntag abend „Pestis Schöller“. Donnerstag und Freitag findet ein zweimaliges Gastspiel des Komikers Nicol Albrecht von den Würzburger Kammerspielen in „Die beiden Leonoren“ und „Pension Schöller“ statt.

†⁺ Das Königl. Conservatorium veranstaltet nächsten Sonnabend, abends ½ Uhr, im Katholischen Gesellenhaus eine Aufführung von „Catamen“. Eintrittskarten im Königl. Conservatorium und in den Zweiganstalten.
†⁺ Königl. Opernhaus. In der gestrigen Aufführung von „Sämann und Kräzlinnen“ sang für Beata

* **Weimarer Hoftheater.** Aus Weimar schreibt man uns: Das Hoftheater bereitete seinen Besuchern eine besondere Überraschung durch die eigenartige Zusammensetzung dreier in verschiedenen Jahrhunderten und verschiedenem Himmelsstrichen spielen der Werke, die das Emporkriegen eines liebenden Bläschens aus abhängiger Dienender Stellung zur Herrin des Geliebten schildern. Nach der Türkinnen-Slavin Djamilieh (Anne-Elise v. Normann) in der Bietschönen Oper zeigte Tilde Wagus in der neu eingübten "Magd als Herrin" von Vergolese (1781), wemon mit List und Kunst aus einer Besenwipflingerin zu Bezwingerin eines alten Junggesellen, der von Rudo Gmür mit lästigem Wienenspiel gegeben wurde, sich hinauf entwickelt, und dann im gleichfalls neu eingübten "Verbrechen hinterm Herd" von Baumann, wie man als sefche Sennnerin den Widerstand eines goldprobigen Vaters bricht. In der unverwüstlichen Alpenszene waren Anna und Hanna Höhnel in Sprache und Handlung

— Patente ihres Dienstgrades verliehen. **+** u. **Welt**, **Hauptmann a. D.**, jetzt **Wald-Kom.** im **Landw.-Ins.** Reg. 188, zum **Major** befördert. **+** u. **Schroeter**, **Hauptm. a. D.**, jetzt **Kom.** des 1. **Bald.** Ref.-Ins.-Reg. 18, der **Charakter** als **Major** verliehen. **Arth.** **+** u. **Ompieda**, **Rittm. a. D.**, die **Erlaubnis** zum Tragen der **Uniform** des **Qui.-Reg. 18**, **+** **Johannen**, **Hauptm. a. D.**, jetzt **bei** der **milit. Telegr.-Überwachungsstelle** des **K. Pr. Gardekorps**, — **Erlaubnis** zum Tragen der **Uniform** des **Ins.-Reg. 184**, — **erteilt**.

Heine, Charakterist. Major der Landw.-Ins. 1. Ausg. des 2.-B. I Dresden, zu den Reserveoffiz. des Inf.-Reg. 102 versetzt. Den Hauptleuten der Res.: \pm Schäffer des Inf.-Reg. 106, zuletzt Feldpolizei-Kommissar bei einem Armeekorps. Eichner des Inf.-Reg. 134, jetzt bei der Feldzeugamtskette. Rießel des Jäg.-Bata. 18, jetzt im Res.-Jäg.-Bal. 18, den Hauptleuten der Landw.-Ins. 1. Aufgebots. Weißlich des 2.-B. I Dresden, jetzt Bata.-Kom. im Gren.-Landw.-Reg. 100, \pm Krause des 2.-B. I Leipzig, jetzt Bata.-Kom. im Res.-Inf.-Reg. 107, \pm v. Malachowski, Hauptm. der Landw.-Ins. 2. Ausg. des 2.-B. Freiberg, jetzt Kom. des 1. Gr.-Bata. Gren.-Reg. Nr. 101, — der Charakter als Major verliehen. \pm Braun, Hauptmann der Landw.-Feldart. 1. Ausg. des 2.-B. Plauen, jetzt Berw.-Dir. der Munitionsfabrik, zu den Reserveoffiz. des Feldart.-Reg. Nr. 32 versetzt. Die Oberleutn. der Res.: \pm Redder des Inf.-Reg. 107, zum Hauptm. ernst. \pm v. Rosen des Garde-Reiter-Reg. 18, zum Rittm. die Oberleutn. der Landw.-Ins. 1. Aufgebots: \pm Mittag des 2.-B. I Dresden, \pm Helleig des 2.-B. I Leipzig, — zu den Hauptleuten, die Rittm. der Inf.-Res.: Krause des Gren.-Reg. 101, \pm Geigenmüller des Inf.-Reg. Nr. 182, \pm Haudisch (Wolfgang) des Garde-Reiter-Reg., \pm Goehle des Feldart.-Reg. 77, \pm Haas des Jäger-Reg. 12, \pm Hengsbach, Unt. der Landw.-Eisenbahneinheiten 1. Ausg. des 2.-B. II Dresden, zu Oberleutn., — befürwortet. Die Rittm. der Res.: Schimann des Feldart.-Reg. 61, zu den Reserveoffiz. des Fußart.-Reg. 10, \pm Pesser des Feldart.-Reg. 28, zu den Reserveoffiz. der Luftschiff-Romp., \pm Leo, Unt. der Landw.-Kom. 1. Aufg. des 2.-B. Plauen, zu den Reserveoffiz. des Karab.-Reg., — verlegt. Mittag, Oberleutn. der Res. o. D. (2.-B. Freiberg), jetzt beim Inf.-Reg. 244, in der Landw.-Ins. 2. Ausg. wieder eingeschafft. Den Rittm. der Res.: \pm Curtius des Inf.-Reg. 105, \pm Van den Hees-Inf.-Reg. 107, biesen beiden mit Pension und dem Erlaubnis zum Tragen der Bett. Reg.-Uniform, \pm Guimard des Landw.-Ins.-Reg. 101, mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armeec-Uniform, \pm Fahnert, Unt. der Landw.-Plau. 1. Ausg. des 2.-B. Borna, mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Bata.-Bata. 22, \pm Reinhold, Unt. der Landw.-Ins. 2. Ausg. des 2.-B. I Leipzig, mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armeec-Uniform, — der Abschied bewilligt. Den Hauptleuten der Res. o. D.: \pm Hulrich, zuletzt in der Res. des Feldart.-Reg. 28, jetzt beim Bea.-Kom. II Dresden, \pm Ahoren, zuletzt in der Res. des Gren.-Reg. 101, jetzt beim 1. Landw.-Ins.-Bata. Chemnitz (XIX 10), \pm Klemm (Richard), zuletzt in der Res. des Inf.-Reg. 108, jetzt Adjutant der hellv. Inf.-Brig. Nr. 63, den Rittmeister in der Res. o. D.: \pm Gramich, zuletzt in der Res. des Ulan.-Reg. 18, jetzt beim Res.-Ulan.-Reg., \pm Hamminger, zuletzt in der Res. des Ulan.-Reg. 18, jetzt Komdt. des Offiziergefangenlagers Wiesa, den Hauptleuten der Landw.-Ins. o. D.: \pm Wolf, zuletzt 2.-B. Altdöha, jetzt Bata.-Kom. im Res.-Ins.-Reg. 104, \pm Böhler, zuletzt 2.-B. Glashausen, jetzt Depot-Hüter beim 2. Gr.-Bata. Inf.-Reg. 106, \pm Clemens (Karl), zuletzt 2.-B. Dresden, jetzt Vorstand des Militär-Paschal-Dresden, \pm Friedlein, zuletzt 2.-B. Aiwiden, jetzt beim Richter der Kapven.-Komdr. 1 der Clappon.-Inspr. 11, \pm Helbig, zuletzt 2.-B. Leipzig, jetzt beim Kriegsgefangenlager Chemnitz, \pm Gerhard, zuletzt 2.-B. I Leipzig, jetzt Komdt. des Kriegsgefangenlagers Döbeln, \pm Häbner, zuletzt 2.-B. I Dresden, jetzt beim Kriegs-Vollziehungsdamt XII. Armeekorps, den Rittmeister der Landw.-Kav. o. D.: \pm Schulze (Bruno), zuletzt 2.-B. Burzen, jetzt beim Kriegs-Vollziehungsdamt XIX. Armeekorps Spies, zuletzt 2.-B. Großenhain, jetzt beim Reg. Preuß. Kriegsministerium, — der Charakter als Major verliehen. — Die Oberleutn. der Res. o. D.: \pm Stork, zuletzt in der Res. des Inf.-Reg. 107, beim Landst.-Ins.-Bata. Altdöha (XII 9), \pm Grieshammer, zuletzt in der Res. des Inf.-Reg. 102, beim Inf.-Reg. Nr. 102, \pm Dast, Oberleutn. der Landw.-Feldart. o. D., zuletzt 2.-B. II Dresden, beim Landw.-Ins.-Bata. Altdöha (XII 9), — zu Hauptleuten, \pm Zimmermann, Oberleutn. des Landw.-Trains o. D., jetzt 2.-B. Bautzen, bei der Fußart.-Mun.-Reg. 200, som. zur IX. R.-R. zum Rittm., — befürwortet.

Die Hauptleute: \pm Helleig vom Inf.-Reg. 102, \pm Quer-

Die Hauptleute: Dr. \ddagger Oeding vom Inf.-Regt. 106, — zum Kriegs-Befleidungsamt 19. A.-R. best vom Inf.-Regt. 106, — zum Kriegs-Befleidungsamt 19. A.-R. versetzt mit Gültigkeit auch für das Friedensverhältnis. \ddagger Hauke, Beauftragt, beim Art.-Dep. Riesa, zum Beauftragten der Waffen-, Materialverföhlstät., beim 2. Bat. Fuhrt.-Regt. 19, zum Materialverföhlstät., \ddagger Wolpert, Oberfeuerw. Offiz.-Stellv. beider 12. Landw.-Div., zum Materialverföhlstät., \ddagger u. Hoyer, Schmidmuther, Oberfeuerw. d. 9. Offiz.-Stellv. beim Art.-Depot Dresden, zu Materialverföhlstät. der Landw. 2. Ausg. Schulze, \ddagger Niederberg, Beauftragd. d. 9. Offiz.-Stellv. beider Art.-Werkstatt bzw. beim Art.-Depot Dresden, zu Beauftragter der Landw. 2. Ausg., — befördert.

Im Sanitätskorps: Dr. \ddagger Stod, Oberstabsarzt, Friedensstellung Heldart.-Regt. 48, zum überzähligen Generaloberarzt. Dr. \ddagger Klare, Stabsarzt, Friedensstellung Rüdersdorfs, zum überzähligen Oberstabsarzt, Dr. \ddagger Lampke, charakterl. Stabsarzt Friedensstellung Schützen (Päl.-Regt. 108, zum überzählige Stabsarzt, die Altersauskäte: Dr. Beyer, Friedensstellung Schütz.-Regt. 108, Dr. \ddagger Hebenroth, Friedensstellung Heldart.-Regt. 48, Dr. \ddagger Baum, Friedensstellung Heldart.-Regt. 77, — an Oberärzten — befördert.

Dr. \ddagger Eimhöfer, Stabsarzt der Landw. 1. Ausg. im 2.-B. II Dresden, beim Kriegs-Befleidungsamt XII, zum Oberstabsarzt, Dr. \ddagger Jürgens, Oberarzt der Rei. im 2.-B. II Leipzig, beim Ref.-Reg. Chemnitz, zum Stabsarzt — befördert. Die Stabsärztesrate der Rei. a. D.: Dr. \ddagger Dammschöld im 2.-B. I Dresden, beim Landw.-Inf.-Bat. 1 Schwinna (V 18), Dr. Schneider im 2.-B. Plauen, beim Ref.-Reg. Zeithain C, Dr. \ddagger Grubbe im 2.-B. II Dresden, beim 1. Art.-Regt.-Regt. 106, Dr. \ddagger Schetelich im 2.-B. Chemnitz, beim Ref.-Inf.-Regt. 106, den Stabsärztesrate der Landw. 1. Ausg. a. D.: Dr. \ddagger Bogel im 2.-B. II Leipzig, beim Ref.-Reg. II Leipzig Dr. \ddagger Deutelius im 2.-B. II Leipzig, beim Gefangenensegler Chemnitz, — der Charakter als Oberstabsarzt verliehen. Die Vorgenannten beziehen das höhere Gehalt mit daun, wenn sie eine entsprechende Dienstfahrt innehaben. Die Unterärzte des Beurlaubten standes: Dr. \ddagger Arziger im 2.-B. II Leipzig, beim Ref.-Reg. II Leipzig, zum Assistenzarzt der Rei. Dr. \ddagger Schmitz im 2.-B. II Leipzig, beim Ref.-Reg. II Leipzig, zum Assistenzarzt der Landw. 2. Ausg., — befördert. Die nicht approbierten Unter-

ung wässerliche Gebirgsbauern, Otto Oscar ein ausgehender Berliner reinsten Wassers. Dr. A. St. + Unbekannte Werke Peter Vischers in Sachsen. In den Kriegsverlusten der deutschen Kunsthistorie verloren gehörte der junge Dr. Johannes Kramer, ein Schüler Adolph Goldschmidts. Noch im russischen Schuhengraben beschäftigte er sich mit der Veröffentlichung bisher unbekannter Werke Peter Vischers, des großen Nürnberger Renaissance-Bildhauers, die er in Sachsen gefunden hatte. Dr. Karl Simon macht jetzt zur Erinnerung an Kramer die Werke in den Monatsheften für Kunsthistorie bekannt. Es sind Grabplatten in den Domkirchen von Meißen, Naumburg in der Schlosskirche von Holzendorf, in der Stadtkirche von Stolberg am Harz. Für Meißen hat Vischer die Grabplatten für den Domherrn Heinrich Sterker und für den Bischof von Weichenbach geschaffen; für Naumburg die Platte für Bischof Dietrich IV. von Schönberg und die Kanonikus Andreas v. Königis. In Altenburg ruht Magarete von Sachsen, Gemahlin Kurfürst Friedrich I. unter einer Vischer-Platte, in Stolberg Elisabeth von Stolberg, geborene Herzogin von Württemberg. Es sind also sämt Bildnisse der Toten auf den Platten in ganz flachem Relief oder auch nur graviert. Die beiden Bildnisse edler fröschlicher Frauen, die charaktervollen Gestalten der Minnenlieder sind auf diesen bisher unbekannten Werken

Weitlichen sind auf diesen bisher unbekannten Werken Peter Bischers mit hoher Kunst wiedergegeben.

† Der Berliner Maler Alfred Mohrbutter ist im Alter von 49 Jahren in Krefeld gestorben. Bis 1910 wirkte der meist fränkische Mann an der Kunstgewerbeschule Charlottenburg. Seine Leistungen liegen auf Kunstgewerbe-

Ordensverleihungen.

Es erhielten:

- für Verdienste um das Militär- und Reichsrecht: Generaloberst Schmitz, beim Inf.-Reg. 104, ✚ Hefel, ✚ Leibhardt im 2.-B. II Leipzig, beim Inf.-Reg. 183, ✚ Wirth im 2.-B. II Leipzig, beim Inf.-Reg. 184, ✚ Rüdinger im 2.-B. II Leipzig, beim Inf.-Reg. 189, ✚ Bergmann im 2.-B. II Leipzig, beim Ref.-Inf.-Reg. 104, ✚ Bölk im 2.-B. II Großenhain, beim Ref.-Inf.-Reg. 104, ✚ Kuffo im 2.-B. II Leipzig, beim Ref.-Inf.-Reg. 248, ✚ Rollberg im 2.-B. II Leipzig, beim Ref.-Inf.-Reg. 244, ✚ Pröger im 2.-B. II Leipzig, beim 8. Bot. Inf.-Reg. 345, ✚ Schmid im 2.-B. II Bautzen, beim Ref.-Inf.-Bot. 25, ✚ Lange im 2.-B. II Dresden, beim Landst.-Auftr.-Bot. 19, kommand. zum Feldlaz. 8/17. R.-R., Horde im 2.-B. II Leipzig, beim Landst.-Inf.-Reg. 104, ✚ Kübler im 2.-B. II Dresden, beim Landst.-Inf.-Reg. 19, Tesler im 2.-B. Bautzen, beim Landst.-Inf.-Bot. Wurzen (XIX 9), ✚ Behrens im 2.-B. II Leipzig, beim Heldort.-Reg. Nr. 245, ✚ Thüme im 2.-B. II Leipzig, beim Erl.-Heldort.-Reg. Nr. 45, ✚ Walla im 2.-B. II Freiberg, beim Ref.-Feldlaz. 4/12. R.-R., ✚ Zahl im 2.-B. II Leipzig, beim Ref.-Feldlaz. 4/12. R.-R., §. 31. 9. Armeeförps, ✚ Schmalz im 2.-B. II Dresden, beim Heldlaz. 1/12. R.-R., ✚ Müller im 2.-B. Bautzen, beim Heldlaz. 4, 12. R.-R., ✚ Lauterfeld, ✚ Matthaeus im 2.-B. II Leipzig, beim Heldlaz. 4/10. R.-R., ✚ Würlich im 2.-B. II Leipzig, beim Heldlaz. 10/10. R.-R., angestellt der 50. Ref.-Div., ✚ Ulrich im 2.-B. II Leipzig, beim Heldlaz. 4/50. Inf.-Div., ✚ Bornemann im 2.-B. II Dresden, beim Ref.-Feldlaz. 9/1. R.-R., ✚ Kannig, ✚ Kroemer im 2.-B. II Leipzig, beim Heldlaz. 4/58. Inf.-Div., ✚ Schönberg im 2.-B. II Leipzig, bei der Ref.-Sot.-Komp. 2/24. Ref.-Div., ✚ Oberberich im 2.-B. II Leipzig, bei der Krautentransport-Akt. der Kaiserl. Deutschen Südbahn, ✚ Stuhbaum beim Inf.-Reg. Nr. 181, ✚ Späth beim 2. Erl.-Bot. Landst.-Inf.-Reg. 101, kommand. zum Heilungslaz. Brandenburg, ✚ Savoie beim Ref.-Div. Bautzen, ✚ Belling beim Ref.-Div. 1 Leipzig, ✚ Held, ✚ Zahl, ✚ Fischer, ✚ Möbel im 2.-B. II Leipzig, beim Ref.-Reg. 11 Leipzig, ✚ Jacob im 2.-B. II Leipzig, bei der Landst.-Von-Kromp. 10. R.-R., — für die Dauer ihrer Verwendung im Armeesanitätsdienst zu Heldhülßdiensten ernannt.

Im Veterinärdienst. Der Veterinär: Dr. ✚ v. Müller beim Ulan.-Regt. 21, Dr. ✚ Quas beim Pferde-Depot 123. Inf.-Div., — zu Oberveterinären, die Unterveterinäre: ✚ Richter, ✚ Schröder beim Ref.-Auftr.-Bot. 10, zu Veterinären unter Vorbehalt der Patentierung, ✚ Hünfeld, Staatsdoktorin der Landw. 1. Klasse im 2.-B. Pirna, bei der Gen.-Stabswache Mentschallmmando 12. Armeeförps, zum Oberhabbo-veterinär, & die Veterinäre der Ref.: Dr. ✚ Roever im 2.-B. II Leipzig, beim Heldort.-Reg. 78, Dr. ✚ Gebhardt im 2.-B. II Leipzig, beim Staffelstab 124, — zu Oberveterinären, — befördert. Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert: ✚ Gehlert, Veterinär im 2.-B. Altdorf, bei der Etappens-Flughafen-Akt. 2 V, Etappen-Flugh., der Bugarmee, zum Oberveterinär. Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegsveterinärdienst zu Heldhülßveterinären ernannt: ✚ Scherl beim Heldort.-Reg. 08, ✚ Pröger beim Auftr.-Reg. 12, ✚ Kubl beim Heldort.-Reg. 77, ✚ Döring beim Auftr.-Bot. 38, ✚ Otto beim Heldort.-Reg. 245, ✚ Reipert bei der Kaiserlichen Altmärkterhebungsfeste Magdeburg, ✚ Berger beim Heldort.-Reg. 246, ✚ Spieler bei der leichten Prov.-Kav. 101, 14. Bandw.-Div., ✚ Denning beim Ulan.-Reg. 17, ✚ Blümche beim Etappen-Pferde-Depot, Südbahn, ✚ Hillig beim Heldort.-Reg. 192, ✚ Breitsehneider beim Garde-Reg., ✚ Zien beim Pferde-Depot 2, 19. Armeeförps, ✚ Gruppe beim Etappen-Pferdelaz. 3. Armeec., ✚ Janzen beim Auftr.-Reg. 10.

Beamte der Militärverwaltung. ✚ Kochmann, Regierungsbaumeister, technischer Hilfsarbeiter bei der hellen. Intendantur 10. Armeeförps, der Charakter als Baurat, Prof. Dr. ✚ Gähne, Oberlehrer am Kadettenförps, der Charakter als Studentrat, ✚ Springer, Lazaretts-Überinspektor in Dresden, der Charakter als Rechnungs-Rat, — verliehen. ✚ Taggeselle, Garnisonverwaltungs-Inspektor auf Probe, unterm 1. Juli d. J. als Garnisonverwaltung-Inspektor in Dresden angestellt. ✚ Großhupp, Elementarlehrer bei der Soldatenknaben-Erziehungsanstalt Steinstruppen, der Titel als Oberlehrer verliehen. ✚ Matthes, Ranglehrer bei der hellen. Intend. 12. Armeeförps, der Charakter als Militär.-Intend.-Ranglist verliehen.

ung des Militär-El-Heinrich
Hammerstein-Guard, Now.

Major X Brückner, Kom. d. Freg.-Feldart.-Reg. 45, Hauptm.
Kunz (J. R. 106) in der Feldst.-Abt. 11, Vint. d. R. X Böhme
im Gren.-Ref.-Reg. 100, Vint. d. L. X John im Feldart.-Reg. 240;
die ältere Militär-St.-Heinrichs-Medaille: Unteroffiz. d. R.
 X Schad, Gefr. X Strauß, X Roeller, Sold. (Ein.) X Greim.
 X Schorr, — im Inf.-Reg. 107, Unteroffiz. X Tröger im Inf.-
Reg. 129, Feldw.-Vint. X Rehbe im Feldart.-Reg. 41, Unteroffiz.
d. R. X Neuber, X Hähne, X Gerold, Gefr. X Renner, Gefr.
d. R. X Wagner, Pionier X Wallach, — im Pion.-Bat. 12,
Briegfeldw. d. L. X Ottos.-Stellv.-Armd. Biigefeldw. X Wurllitt,
Biigefeldw. d. L. X Scheibe, X Härting, Unteroffiz. X Mühlle.
Unteroffiz. d. P. X Morgenstern, Gefr. X Ouh, X Aupke, Gefr.
d. L. X Schlegel, X Rudolph, Gren. X Mautzberger, X Elschner,
— im Gren.-Ref.-Reg. 100, Unteroffiz. X Marx, Unteroffiz. d. R.
 X Stoffel, Unteroffiz. d. L. X Jatz, Gefr. X Hodenstuh,
 X Günther, Gefr. d. L. X Neumann, X Weißberg, X Dittrich,
Sold. X Jungband, X Oberpächer, Landwehrm. X Tieye,
— im Ref.-Inf.-Reg. 101, Gefr. d. L. X Crone im Ref.-Inf.-Reg. 106;
das Komturkreuz 2. Klasse des Verdienst-Ordens: General-
major X Fellmer, Feldzeugmeister.
das Ritterkreuz 1. Klasse desselben Ordens: Oberst X Schöne,
Vorst. des Kriegs-Rev. Amtes XII., Oberstltn. a. D. X Malberg,
Kom. des 2. Frl.-Bataill. Inf.-Reg. 181, Ober-Intend.-Rat, Geh.
Kriegsrat X v. Siegfar, Rellv. Mil.-Intendant des 12. A.R.;
das Ritterkreuz 2. Klasse desselben Ordens mit Schwerter:
Oberltnt. d. R. X Möll (Huf.-R. 19) beim Stabe der 123. Inf.-Div.
Vint. d. R. X Schneider im Inf.-Reg. 178, Oberltnt. d. R.
 X Höpfer im Inf.-Reg. 182, Oberltnt. d. R. X Hirsch (Feldart.-
Reg. 48) im Feldart.-Reg. 245, Vint. d. R. X Hossmann (Otto)
(Feldart.-R. 32) im Feldart.-Reg. 246, Vint. d. R. X Augustin
(Huf.-R. 19) im Ref.-Inf.-Reg. 106;
das Ritterkreuz 2. Klasse desselben Ordens: Geh. expsd. Gefr.,
Rechnungsräte X Beigelt, X Thiel, X Ebeling, X Bräuning,
 X Hilsebein, X Arnsch, Geh. Regist., Rechnungsrat X Köpke,
Geh. expsd. Gefr. X Grafe, Geh. Regist., X Remter, — im Kriegs-
ministerium, Mil.-Buchhalter, Rechnungsrat X Röhler beim
Ariegsgebaute, Ober-Mil.-Intend.-Gefr., Rechnungsrat X Weisert
bei der stellv. Intend. XIX., Topograph, Rechnungsrat X Glanze

lichem Gebiete, wo er besonders in der Seidenindustrie durch ausgewählten Farbengeftmac künstlerische Wirkungen erzielte. In seinen Bildern bevorzugte er gart und melancholisch bestimmte Innenräume und Stillleben.
+² Stiftung von Raffs Nachlaß für die Berliner Königl. Bibliothek. Joachim Raffs noch unveröffentlichte nachgelassene Werke sind von seiner einzigen Tochter Friederike Helene Raff, der bekannten Münchner Schriftstellerin der Musikabteilung der Berliner Königl. Bibliothek geschenkt worden. Darunter befinden sich die interessanten Partituren der Opern „König Alfred“, „Die Parole“, „Die Eifersüchtigen“, „Benedetto Marcesto oder Kunst und Liebe“ und „Samson“.

+³ Max Reinhardt in Ungarn. Aus Ofen-Pest wird gemeldet: Das Deutsche Theater (aus Berlin) eröffnete unter der Leitung von Max Reinhardt im biesigen Lustspieltheater ein auf zehn Abende berechnetes Bühnspiel, das mit dem Titel „Gespenster“ beschriftet ist, was ein großer Erfolg ist.

"Collegium Campion" begann. Es war ein großer Erfolg; die Titelrolle spielte Wegener.

von den Königl. Theatern in Berlin mit.
+ **Nationale Gedankenlosigkeit.** Unter dieser Spitzmarke
lesen wir in der „Deutschen Tageszeitung“: Auf ihrer Fahrt
durch Deutschland sollten die bulgarischen Abgeordneten
deutsches Leben und deutsche Arbeit kennen lernen, und sie
haben eindrucksvolle Eindrücke erhalten. Nur das Theater ver-
sagte. Die Königliche Oper in Berlin, die an den drei
Ostertagen ausländische Opern gegeben hatte, führte den bul-
garischen Abgeordneten die italienische „Aida“ vor und in
Hamburg wünschten sie gar die französische „Wignor“ hören.
Wäre es nicht aus tausend Gründen geboten gewesen, die
Bulgaren mit einer deutschen Oper bekannt zu machen?
Mozart, Beethoven, Weber, Lorzing, Wagner, Strauß dienten

bei der Unteroffiz.-Vorschule, Aufwärter \blacktriangle Sturm, \blacktriangle Zwingscher beim Kadettenkorps, Rütteln, \blacktriangle Othhorn beim Remontedepo Bergholzendorf, Bizewachtm. \blacktriangle Schützer in der Gr.-Görlitz Inf.-Reg. 18;

die Friedens-August-Medaille in Silber am Bande für Kriegsdienste: Biefeldsw. d. R. \blacktriangle Kübel, Biefeldsw. d. R. \blacktriangle Gleisberg, Sergt. \blacktriangle Schellens, Unteroffiz. \blacktriangle Wisselring, Unteroffiz. (Gin.-Freiw.) \blacktriangle Herzog, \blacktriangle Almann, \blacktriangle Seliger, Unteroffiz. d. R. \blacktriangle Schnabel, \blacktriangle Roed, \blacktriangle Fritschmann, — im Inf.-Reg. 178, Heinrich Günther, Unteroffiz. \blacktriangle Biesner, Keller, \blacktriangle Wagner, \blacktriangle Eidel, \blacktriangle Storch, \blacktriangle Heyne, \blacktriangle Horn, \blacktriangle Birth (Gin.-Freiw.), Unteroffiz. d. R. \blacktriangle Richter, \blacktriangle Freih. Dittich, Unteroffiz. d. R. \blacktriangle Prethe, \blacktriangle Weising, — im Inf.-Reg. 182, Unteroffiz. d. R. \blacktriangle Gärtner bei der Rav. des 123. Inf.-Div., Unteroffiz. (Gin.-Freiw.) \blacktriangle Schmidt, San., Unteroffizier \blacktriangle Große, Unteroffiz. d. R. \blacktriangle Boden, \blacktriangle Sohr, — im Feldart.-Reg. 245, Bizewachtm. d. R. (Offiz.-Stellv.) \blacktriangle Badener, \blacktriangle Möbius, Bizewachtm. \blacktriangle Richter, Sergt. d. R. \blacktriangle Menzel, — im Feldart.-Reg. 246, Unteroffiz. (Gin.-Freiw.) \blacktriangle Bölkel in der Pion.-Komp. 246, Unteroffiz. \blacktriangle Kreisch in der Pion.-Komp. 264, Biefeldsw. d. R. \blacktriangle Paul, Unteroffiz. d. R. \blacktriangle Feuerli, \blacktriangle Greifschmar, \blacktriangle Neubert, \blacktriangle Brüdner (San.-), Unteroffiz. d. R. \blacktriangle Baum, \blacktriangle Härter, \blacktriangle Quellmalz, \blacktriangle Morgenstern, \blacktriangle Rose, — im Inf.-Reg. 106, Intend.-Assist.-Stellv. \blacktriangle Bürgy, zuletzt Unterabschnitt im Inf.-Inf.-Reg. 242, Biefeldsw. d. R. (Offiz.-Stellv.) \blacktriangle Richter, Unteroffiz. d. R. \blacktriangle Bölkel, — im Landst.-Inf.-Reg. 28, Bizewachtm. d. R. \blacktriangle Viecht in einer Inf.-Wun.-Komp. der 123. Inf.-Div.

Börse- und Handelsteil.

* Von der Dresdner Börse. Dresden, 23. Mai. Im Kreisverkehr der heisigen Worte konnte sich die seide Grundstimmung auch heute behaupten, die geschäftliche Bewegung nahm aber einen höheren Umfang nicht an. Auf dem Aktienmarkt konnten Zimmermann von ihrem Rückgang etwas einholen; ferner wurden Sächsische Gußhähne, Seidel & Neumann, Dresdner Goldminen, Deutsche Gußstahlkugel, Escher, Wälzter, Schladitz-Vorzüge, Wehr & Co., sowie Braubank zum Teil prozentweise höher bewertet. Aktienärztliche Anlagewerte waren zu besseren Kurs beliebt in 3 % Sächsischer Rente. Außerdem kamen einige Städteanleihen und Pfandbriefe in Handel.

Am der Berliner Prodiktionsbörse war der Verkehr nicht besonders lebhaft, da sich die Kauflust in durchaus mäßigen Grenzen hielt. Das Angebot für alle dem freien Handel freigegebenen Artikel war durchaus reichlich; doch konnten sich die Warenbesitzer zu weiteren Preisdemäßigungen im allgemeinen nicht entschließen. Spitzpreumehl und Strohmehl fanden ebenso wie Mähdoldenstroh, Heu und Heidestrauß geringe Absatz. Das Angebot von Stroh ist größer geworden. Erheblich billiger wurde ausländische Kleie offeriert; doch fanden sich dafür nur vereinzelt Abnehmer. Rüben wurden nicht gehandelt. Es lagen auch nur kleine Angebote vor. Zuckerrütel blieben unverkäuflich. Nur Hafer wurde wieder benötigt. Die Nachfrage nach Weizen- und Gerstemais ist lebhaft geblieben. Weniger günstige Witterungsberichte und ziemlich umfangreiche Anhaftungen der Mühlen in den nordwestlichen Staaten der Union haben nach den letzten Meldungen bestätigend auf die Stimmung an den Getreidemärkten in New York und Chicago gewirkt. — Wetter: Unbeständig, öfters Niederschläge und windig.

* Berlin, 23. Mai. **Vörzen-Stimmungsbild** des W. T. V.: Die schon gestern hervorgetretene Realisationsneigung für die in der letzten Zeit bevorzugten Werte der Rüstungs-, Montan- und Elektrizitätsindustrie hielt auch heute in etwas verstarktem Maße an, so daß bei silem Geschäft fast überall mäßige Abschwächungen eintreten. Das speulative Interesse wandte sich dagegen Schiffsbausäulen und Waggonfabriken zu, die bei mäßigen Umläufen durchweg Kursbeschleunigungen erfuhrten. Abgesehen von der Erhöhung einiger Nebenpapiere des Kassa-Industriemarktes und der anhaltenden Nachfrage nach alten heimischen Anleihen ist sonst nichts weiter zu berichten, als daß sich die Börse weiter lebhaft natürlich mit den nunmehr endgültigen Veränderungen in den hohen Regierungsstellen beschäftigt.

Erzgebirgische Dynamitfabrik, Aktiengesellschaft zu Geyer i. S.
Der Vorstand führt in seinem Rechenschaftsbericht für 1915 u. a. folgendes aus: Die in unserem vorjährigen Bericht erwähnt angestrebte Trennung der deutschen Sprengstoff-Gesellschaften von der Nobel-Dynamite Trust Co., Ltd. in London, ist erfolgt und hat unsere Generalversammlung vom 20. Juni v. J.lich einverstanden erklärt, den Vertrag mit der Dynamit-Aktion-Gesellschaft normalis Alfred Nobel & Co., Hamburg, dahin abzuändern, da der Dividendenfach dieser Gesellschaft der jährlichen Abrechnung zugrunde zu legen ist. Der das Vorjahr wesentlich übersteigende Gewinn erhöht sich um weitere 1½ % Dividende, die und auf das Vorjahr nachvergütet worden sind. Der Gewinn von 198 392 M. (106 026 M. i. V.) soll wie folgt verteilt werden: Erneuerungsfällig 13 843 M. (14 561 M.), 15 % Dividende (7½ % gleich 150 000 M. (175 000 M.), Gewinnanteil des Aufsichtsrates

Maurermeister tätige, aber der Tonkunst begeistert hingeggebene Zelter die erste Heimstätte und den Namen gab, indem er dem kleinen Verein in einer Vorhalle des Gebäudes der Kunstakademie einen brauchbaren Veransammlungsort entdeckte. So war aus der privaten Gesellschaft

Als der erste Direktor Hasch 1800 starb, trat sein Schüler Zelter an seine Stelle und führte die Akademie rasch auf ihre künstlerische Höhe. Goethe nahm an diesen

tütigen Wirken seines Freundes den lebhaftesten Anteil.
Als Zepter ihm die mit rührender Liebe geschriebene Lebensgeschichte seines Lehrers ausstieckte, schreibt er, er habe in besonderer Freude Das über die Entstehung der Singakademie gelesen. „Wie sehr habe ich dem guten Fach gönnt, daß er so glücklich war, eine solche Idee zuletzt noch realisiert zu haben.“ Und als ihm der Musiker bald darauf seine Denkschrift über Förderung der Musik in den preußischen Staaten mitteilt, gibt er ihm wichtige Ratschläge über die Pflege des deutschen Liedes, die in dem Wirken der Singakademie ihren grohartigen Ausdruck fanden. Ist doch der deutsche Gesang von dem Schaffen seines Dichters so tief beeinflußt worden wie von der Lyrik Goethes. Goethe hat für die Singakademie verschiedene Lieder gedichtet, zu Gestern 70. Geburtstag eine Kantate verfaßt; die erste Mutter zum „Faust“, die des Fürsten Madziwill, wurde von dem Vorstand der Singakademie herausgegeben — kurz, da

In dem umfangreichen Briefwechsel zwischen den beiden Freunden spielt Zelters „Lieblingsskind“ eine große Rolle von allen Aufführungen und Erfolgen, von allen hohen Besuchen und Festen der Singakademie erzählt Zelter ausführlich, und Goethe begleitet jede Erwähnung mit freundlichem Beifall, mit hilfsreichem Rat. In den lebhaftesten Farben malt der Musiker die Vollkommenheit seines Chors, die Schönheit der Darbietungen; er schildert den innigen Zusammenklang der Stimmen und der Seelen, wie die mehr als 300 Mitglieder eine einzige große Familie seien; wo

Mark), 1½ % Nachtrags-Dividende auf 1 Million Mark
Grundkapital 15 000 Mark.

Kraus Seiffert & Co. Aktien-Gesellschaft (Metallindustrie), Berlin. Nach Vornahme von ordentlichen Abschreibungen im Gesamtbetrag von 205 845 M. (i. W. 201 802 M.) verbleibt für das Geschäftsjahr 1915 ein Nettogewinn von 858 504 M. (400 504 M.). Hieraus werden für Kriegsgewinnsteuer für 1914/15 815 000 M. zurückgekehrt. Dem Reservefonds Nr. 2 werden weitere 100 000 Mark überwiesen und es sollen 12 % (i. W. 9 %) Dividende zur Ausschüttung kommen. Als Vorzugsvermögen verbleibt ein Betrag von 80 230 M. (90 411 M.). Die Gesellschaft ist mit Aufträgen reichlich versehen und in allen Abteilungen voll beschäftigt.

Deutsch-Niederländische Telegraphen-Gesellschaft, Köln. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 17. Juni zu Köln stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 % (t. B. 6½ %) im Vorschlag zu bringen.

Doderhöf & Widmann Aktien-Gesellschaft (Hoch- und Tiefbau) in Biedrich a. Rh. Nach vierjähriger Dividendenlosigkeit kann die Gesellschaft die Gewinnabschöpfung wieder aufnehmen. Nach nachteiliger Beeinflussung einzelner Baubetriebe durch die Kriegsverhältnisse und einiger in früheren Jahren im Inlande übernommenen Verlustbauten, die in 1915 fertiggestellt wurden, hat sich das Gesamtgeschäftsgebnis noch derart gestaltet, daß es nach ausreichenden Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 6 % ermöglicht. Der Gesamtgewinn beläuft sich einschließlich 108 918 M. Vortrag (i. W. 92 912 M.) auf 1 987 021 M. (1 000 000 Mark), Abschreibungen erforderten 991 087 M. (500 048 M.), Kriegsfürsorge 161 805 M., wonach ein Reinergewinn von 884 728 Mark (800 918 M.) verbleibt. Hieraus dienen zur Verteilung einer Dividende von 6 % 630 000 M., einer Kriegsfürsorge-Rücklage werden 180 000 M. überwiesen, auf neue Bedarfskosten kommen 125 296 M.. Im laufenden Geschäftsjahr sind die Betriebe hinreichend beschäftigt.

Roland-Vinie Aktiengesellschaft in Bremen. Im Geschäftsbericht für 1915 begründet die Verwaltung die bereits angekündigte Erhöhung des Aktienkapitals von 9 auf 12 Millionen Mark mit dem Umstände, daß während des Kriegs auf nennenswerte Einnahmen nicht gerechnet werden kann, anderseits die Gesellschaft ihre Verbindlichkeiten gegen die Werften zu erfüllen habe. Das leichtjährige Gesamtergebnis beläuft sich auf 881 995 M. (I. B. 3 242 100 M.); hierzu treten 250 000 M. Vortrag für mögliche Kriegsverluste aus 1914. Nach Abzug aller Unfakten wird der in Höhe von 767 600 M. verfügbare Überstaus mit 710 867 M. (1 365 571 M.) zu Abschreibungen auf Tampfer, mit 9000 M. (tw. B.) als Talonsteuerrücklage verwandt, so daß 47 708 M. (47 208 M.) vorzutragen bleibent. Für 1914 hatte die Gesellschaft aus 1,27 Millionen Mark Brüngewinn 4 % Dividende, 1918 8 % ausgeschüttet.

Borsicht bei fremden Effektenangeboten. Aus Berlin wird der „Frankl. Blg.“ geschrieben: Wieder werden Fälle bekannt, in denen unbekannte neutrale Bankhäuser an deutsche Kapitalisten deren Adressen sie sich im Anzeigewege oder sonstwie beschafft haben, mit Vorschlägen herantreiben. So hat ein mehrfach schon öffentlich genanntes niederländisches Institut, das sich Holländische Handelsbank nennt, unter Ausnutzung der starken augenblicklich bei uns herrschenden Vorliebe für 3 %ige Reichsanleihen und Konsols deutschen Kapitalisten angeboten, ihnen solche 3 %ige Reichsanleihen nach holländischer Wiance und daher zu einem unwahrscheinlich niedrigen Kurse zu überlassen. Auch österreichisch-ungarische Renten werden offeriert und hinzu gesagt, daß der Käufer dafür keineswegs Geld einzuzahlen brauche, sondern daß es genüge, wenn dagegen andere, und zwar nord- oder südamerikanische Papiere nach Holland in Depot gegeben würden. Der Versuch ist durchsichtig; er läßt die Vermutung offen, daß die geschäftsbetreibenden Vermittler Reichsanleihe aus englischem Besitz nach Deutschland zurückzuschmuggeln suchen und dagegen ganz gern neutrale Wertpapiere in Zahlung nehmen für die sowohl England wie Frankreich bei ihren dringlichen Geldbeschaffungsgeschäften in New York vortreffliche Verwendung hätten. Gegenüber solchen Angeboten ist immer wieder auf die früheren Warnungen der Presse und der Handelsvertretungen zu verweisen. Hinzu tritt in den Fällen, wo unbekannte Bankfirmen sich anstrengen, die selbstverständliche Warnung, sich durch anstreichvolle Namen oder anspruchsvolle Ausmachung nicht über die Vertrauenswürdigkeit solcher Unternehmungen täuschen zu lassen.

Günstlich notierte Devisenkur

Berlin	23. Mai		22. Mai	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Neugier (1 Doll.)	5,17 ^{1/2}	5,19 ^{1/2}	5,17 ^{1/2}	6,19 ^{1/2}
Holland (100 Fr.)	222 ^{1/4}	222 ^{1/4}	222	222 ^{1/4}
Dänemark (100 Kr.)	161 ^{3/4}	162 ^{1/4}	161 ^{1/4}	162 ^{1/4}
Schweden (100 Kr.)	161 ^{1/4}	162 ^{1/4}	161 ^{1/4}	162 ^{1/4}
Norwegen (100 Kr.)	161 ^{1/4}	162 ^{1/4}	161 ^{1/4}	162 ^{1/4}
Schweiz (100 Fr.)	102 ^{1/2}	102 ^{1/2}	102 ^{1/2}	102 ^{1/2}
Wien (100 Kr.)	69,70	69,80	69,65	69,75
Ungharisch (100 Kr.)				
Rumänien (100 Leih)	86	86 ^{1/2}	86	86 ^{1/2}
Bulgarien (100 Lewa)	78 ^{3/4}	79 ^{3/4}	78 ^{3/4}	79 ^{3/4}

Ronkurse, Zahlungseinstellungen usw.

Zählsche: † Zigarren- und Schreibwarenhändler Martin Alois Zählsche, Chemnitz. Kolonialwarengroßhändler Max Meinel, in Firma Max Meinel & Co., Plauen. Gartenarchitekt Karl Erhard Kleineit, früher in Auerbach i. B., jetzt in Güttmannsdorf b. Reichenbach i. Schles. (Auerbach i. B.).

Ausgeehoben: Gärtner Bernhard Albert Liebmann und Willy Liebmann, Inhaber der Firma Gebrüder Liebmann (Kunst- und Handelsgärtnerei), Kleinbothen (Grimma). Schuhmacher und Schuhwarenhändler Ernst Richard Leibnitz, Ryland (Reichenbach i. B.).

Haushälterische: Gaulmann Karl Fahrtenholz, Berlin (Berlin-Mitte). Gashütte Paul Schwartz, Scharntheide (Culm). Gaulmann Georg Paul Friedrich, genannt Fritz Paternoster, Inhaber der Firma W. Paternoster, Görlitz. Gaulmann Arthur Webe, Alleininhaber der Firma H. P. Webe, Solingen. Kartoffelverarbeitungsgesellschaften.

werde „viel geläufig“, und man behauptie, die Akademie sei „eine stillle Heiratsanstalt“; aber wenn sich beim Gesang ab und zu auch die Herzen fänden, so sei das doch nur eine Seligkeit mehr. Und all diese Schilderungen gipfeln in der Bitte, daß Goethe in diesem ihm geweihten Kreise erscheine möge; das werde für ihre Kunst von grohem Nutzen sein. „Unser Chor ist an jeho immer noch nichts weiter als eine große Orgel, in der jede Pfeife ein vernunftsfähiges Wesen ist und die ich mit meiner Hand spielen lassen und stellen kann; er kann das Allerhöchste werden, aber er verlangt auch den allerhöchsten Geist, der es beherricht. Sähen und hörten Sie ihn nur ein einziges Mal, es würde Ihnen ein Licht aufgehen, was noch seinem aufgegangen ist; Sie würden finden, was niemand noch gefunden.“ Und dann später: „Komm doch, lieber Junge, nur einmal noch vor meiner Tode nach Berlin, damit Du hier noch erfährst, wie der Himmel sein muß, wenn ich mich darauf freuen soll.“ Es ist stolz auf seine Leistung: „Hätte der große Napoleon mein Regiment gesehen, er hätte Augen gemacht! Er hat Weltteile durchzogen — das hat er nicht gesehen,“ und zum Schlus der alte Lehrreim: „Und das Du es nicht sehe

Goethe bedauerte das nicht minder, und immer wieder hat er geklagt, daß er dieses „höchsten Genusses“ nie reihhaftig geworden. Aber den großen Entschluß, in die Meisselische nach Berlin zu steigen, hat er trotz aller Sehnsucht nicht gefaßt. Er begnügte sich mit schriftlichen Ermunterungen und Ratschlägen; so hat er besonders an dem neuen Gebäude, in das die Singakademie 1827 zog und in dem sie noch heute blüht, im Geiste lebhaft mitgearbeitet. Wo er doch zu gleicher Zeit in ähnlichen Röten mit dem Wiederaufbau des abgebrannten Weimarer Theaters. „Als der Geiste nach der Singakademie wohl Verwandter“, gibt er über den Plan sein Urteil und gratuliert zur „gesegneten Einweihung“. Aus der Ferne genoss er jede bedeutende Aufführung mit, und als die Singakademie ihr Wirken für die klassische Musik mit der ersten Aufführung der Bachischen Matthäus-Passion 1829 krönte, da beglückwünschte der Freund „zu so vollendetem Gelingen des fast Undarstellbaren: es ist mir, als wenn ich von ferne das Meer hörte . . .“